

FORUM

Ausgabe 01 / 2026

Informationen aus und um den Förderverein



Förderverein
für krebskranke Kinder
Tübingen e.V.

INHALT

	Seite
Vorwort von Anton Hofmann	4
Vorsitzender des Fördervereins	
Der Förderverein stellt sich vor	5

AUS DEM FÖRDERVEREIN

Ein besonderes Trikot	6
Geo-Kalender	7
Von der Exkursionsidee zum Herzensprojekt	
Race4Kids 2026	7
Simracing für den guten Zweck	
„Talk im Gewölbe“ Zugunsten des Fördervereins	8
Konzert im Jazzclub Tübingen für die Musiktherapie	9
Zuhören und Verarbeiten: Ausdrücken von Emotionen	
Relay	10
Studierendeninitiative mit großer Wirkung	
Danke – Aktion „Platz schaffen mit Herz“	11
Benefizkonzert	11
Engagement, das trägt und verbindet	12
Spendenübergaben	

TITELTHEMA

WEGE TEILEN, KRAFT SCHENKEN

Wege teilen, Kraft schenken	14
Psychosoziale Begleitung für Familien	
Musiktherapie	15
in der Kinderklinik Tübingen	
Kunsttherapie auf der Kinderonkologie	16
■ Unsichtbare Räume, spürbare Wirkung	16
■ Offenes Atelier	17
Für Betroffene sowie für trauernde Geschwisterkinder	
Für trauernde Geschwisterkinder	
Psychosoziale Begleitung	18
im José-Carreras-Haus	

	Seite
Psychosoziale Gruppen-Angebote 2026	19
■ Für Geschwisterkinder	20
■ Für Familien	21
■ Für Eltern und Großeltern	22
■ Für Trauernde	23

Mehr als Medizin	24
Unterstützung für Familien durch den Psychosozial-Therapeutischen Dienst	

Mein Alltag und die besonderen Momente als Erzieherin	26
Sophie Tschiskale, Erzieherin auf der stationären Kinderonkologie	

Um die Seelen Sorge tragen	27
-----------------------------------	----

Kindern in schwierigen Zeiten ein Stück Alltag schenken	28
Janik Beck, Erzieher auf der Stammzell- und Knochenmarktransplantationsstation	

Wüstenbericht	29
Eine Reise in die Sahara für trauernde Eltern	

Freizeiten – Räume für Begegnung und Austausch	30
■ Die Freizeit für trauernde Familien	31
■ Die Freizeit für trauernde Geschwister in Hechingen	32
Ein Raum für Trauer und Leichtigkeit	

Buchtipps	34
Empfehlungen für betroffene Eltern, Trauernde und Interessierte	

AUS DEM TEAM

Frühlingsstimmung auf Station	36
Ein neues Format für Begegnung	

Gut genutzt – unsere Infrastruktur für die Familien	38
--	----

Ankündigung nächster Impuls aus der Vortragsreihe SPOTLIGHT	38
--	----

Kleine Rückmeldungen	39
-----------------------------	----

AUS DEM VORSTAND

Perspektive und Verantwortung	40
Zur Erweiterung des José-Carreras-Haus	
Erinnerungsbücher	42
Ein Weg zur Trauerbegleitung	
Einladung zur Mitgliederversammlung	43

AUS DER KINDERKLINIK

Ein märchenhafter Nachmittag auf Station	44
Große Freude trotz schwerer Zeit	45
Mein Praxissemester in der Kinderonkologie	45

AUS DER STIFTUNG

ERNA-BRUNNER-PREIS	46
Für Freiburger Krebsforscherin Dr. Christina Mayerhofer	
Neuaufstellung im Stiftungsteam	47
Im Herbst 2025 hat es personelle Veränderungen gegeben	
Wie wir versteckte Tumorziele sichtbar machen möchten	48
Neue Wege in der Krebsimmuntherapie	
Spenden an den Förderverein	50
Spenden an die Stiftung	51

IMPRESSUM

47. Ausgabe, April 2026, Auflage: 2.500

Herausgeber:

Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V.
Fronsbbergstraße 51, 72070 Tübingen
Telefon: 0 70 71 . 94 68 - 0
info@krebskranke-kinder-tuebingen.de

Redaktionsleitung: Tomma Lepke

Gestaltung: Atelier Türke Werbeagentur GmbH

Titelbild: Eva Vöhringer

Druck: RCDRUCK GmbH & Co. KG

Alle Texte, sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen vom Förderverein für krebskranke Kinder e. V. [Tomma Lepke].

Alle Beiträge über erkrankte Kinder und ihre Familien erscheinen ausschließlich in Abstimmung mit den Betroffenen und nach ausdrücklicher Freigabe. Wir berichten, um authentisch und wahrhaftig Einblicke zu vermitteln; sämtliche Fotos stammen direkt von den Familien oder unserer Arbeit und sind weder künstlich erstellt noch von Bildplattformen erworben. Dies sichert die Authentizität unserer Berichte.

VORWORT

„Nimm dir Zeit, um abzuwägen;
aber wenn die Zeit zum Handeln gekommen ist,
höre auf zu überlegen und fange an.“

Andrew Jackson



Das Zitat von Andrew Jackson verdeutlicht sehr gut, in welcher Situation sich gerade der Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V. befindet. Seit längerer Zeit wird es immer deutlicher, dass wir mit unseren räumlichen Kapazitäten an Grenzen stoßen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Zum einen sind es strukturelle Änderungen in der klinischen Krebstherapie, zum anderen sind es aber

auch dringend notwendige Anpassungen an heute selbstverständliche Standards. Wir haben uns lange und intensiv mit dieser Situation auseinandergesetzt und haben uns überlegt, wie wir auf diese Situation reagieren können. Jetzt ist der Punkt des Handelns gekommen, und wir haben uns entschlossen, unser José-Carreras-Haus aufzustocken und durch einen Anbau zu erweitern.

Unser Ziel ist es, auch in Zukunft unter den veränderten Bedingungen **allen** betroffenen Familien für die Zeit der klinischen Behandlung zuverlässig eine Heimat auf Zeit zu bieten und außerdem die Voraussetzungen zu schaffen, die eine adäquate, zeitgemäße und effektive Begleitung der Familien in dieser schweren und belastenden Zeit erfordert (ein

ausführlicher Bericht über unsere Überlegungen und Planungen finden Sie auf Seite 40). All dies wird uns in den nächsten Jahren vor große und vor allem finanzielle Herausforderungen stellen. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass uns die Menschen, die uns bisher so großzügig unterstützt haben, weiterhin unterstützen werden.

Mit dieser FORUM-Ausgabe halten Sie sich eine Zeitschrift in Händen, die kaleidoskopartig unser Engagement für krebskranke Kinder und deren Familien beschreibt. Da geht es um kreative Spenderideen und Spendenprojekte, um Aktionen in der Kinderklinik, um Freizeiten, um medizinische Forschung, um Berichte aus unserem Team. Der eindeutige Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt jedoch in der Beschreibung unserer vielfältigen psychosozialen Angebote, ob es sich nun um Freizeiten, um psychosoziale Angebote für Geschwisterkinder, Eltern, Großeltern, um Trauerbegleitung oder um Kunst- und Musiktherapie handelt.

All diese Berichte zeigen deutlich, dass eine klinische oder medizinische Behandlung der krebskranken Kinder nicht ausreicht. Denn eine Krebserkrankung betrifft nicht nur das kranke Kind, sondern die gesamte Familie, und alle benötigen Hilfe, um diese schwere Zeit zu überstehen. Außerdem besteht eine Therapie nicht nur aus Medikamenten, Operationen, Transplantationen und Bestrahlungen. Ganz wichtig

DER FÖRDERVEREIN STELLT SICH VOR

für eine Gesundung ist Unterstützung, die die Seele stärkt, die Kraft verleiht, die Hoffnung und Zuversicht gibt und die den Mut schenkt.

Alle diese psychosozialen Unterstützungsangebote sind jedoch – auch wie alle unsere anderen Aktivitäten – nur durch Ihre Unterstützung und durch Ihre Spenden möglich. Deshalb bitte ich Sie, uns und unsere so wichtige Arbeit auch weiterhin zu unterstützen.

Herzlichst

Ihr Anton Hofmann, Vorsitzender
Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V.

Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, wird es schon in viel zu jungen Jahren mit der Erfahrung einer lebensbedrohlichen Krankheit konfrontiert. Eltern, Geschwister und Großeltern sind ebenso von dieser Diagnose betroffen und häufig mit vielen Ängsten, Zweifeln und der Ungewissheit darüber, wie es weitergeht, belastet.

Wir vom Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V. kümmern uns um krebskranke Kinder, die in Tübingen behandelt werden, und deren Eltern, Geschwister und Großeltern. Hierbei liegen uns die direkte Unterstützung der Familien in unseren Häusern und in der Tübinger Kinderklinik, weiterführende psychosoziale Hilfen und das Umsetzen neuer Ideen besonders am Herzen. Unsere Arbeit wird hauptsächlich durch Spenden finanziert. Es gibt vielerlei Möglichkeiten, uns und unsere Arbeit zu unterstützen, sei es in Form von Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Events, deren Erlös an uns gespendet wird, oder ganz anderen Aktionen. Kommen Sie mit Ihrer Idee gerne auf uns zu!



EIN BESONDERES TRIKOT

Text: Benjamin Utz



Manchmal entstehen gute Ideen ganz spontan. So war es auch bei mir: Kurzfristig habe ich mir ein Trikot der deutschen Nationalmannschaft besorgt mit dem Plan, es von möglichst vielen Spielerinnen und Spielern unterschreiben zu lassen.

Also begann ich zu recherchieren: Wann und wo trainiert die Nationalmannschaft öffentlich? Ein paar Tage später war

„ Für mich wurde dabei noch einmal deutlich, wie viel Engagement hinter der Arbeit des Fördervereins steckt und dass sich all die Mühe rund um das unterschriebene Trikot wirklich gelohnt hat.“

klar: in Wolfsburg gab es ein öffentliches Training. Kurzerhand machten sich meine Eltern und ich auf den Weg dorthin.

Im Stadion angekommen stellte sich allerdings schnell heraus, dass es gar nicht so einfach ist, einen guten Platz zu finden, um Unterschriften zu sammeln. Überall standen schon Fans, viele ebenfalls mit Trikots, Bällen oder Autogrammkarten. Also hieß es erst einmal: Geduldig sein und eine Lücke suchen.

Am Ende habe ich mich einfach vorsichtig Stück für Stück nach vorne durchgequetscht und tatsächlich: Das Trikot wurde unterschrieben! Die ganze Aktion hat sich also gelohnt.

Nach diesem Erfolg machten wir uns schließlich wieder auf den Heimweg. Fünf Stunden Fahrt lagen noch vor uns, aber mit einem ganz besonderen, frisch unterschriebenen Trikot im Gepäck.

Damit war die Geschichte noch nicht zu Ende: Ich habe das Trikot anschließend über eine Online-Plattform zur Versteigerung angeboten. Am Ende kam dabei eine Spendensumme von 2.185 Euro zugunsten der Arbeit des Fördervereins zusammen.

Um mehr darüber zu erfahren, was mit solchen Spenden eigentlich ermöglicht wird, bin ich später nach Tübingen gefahren. Vor Ort konnte ich das Team des Fördervereins kennenlernen und mir ein persönliches Bild von der Arbeit machen. Dabei habe ich viel über die unterschiedlichen Projekte erfahren, die durch Spenden unterstützt werden.

Der Austausch war sehr wertvoll und von großem gegenseitigem Respekt geprägt. Für mich wurde dabei noch einmal deutlich, wie viel Engagement hinter der Arbeit des Fördervereins steckt und dass sich all die Mühe rund um das unterschriebene Trikot wirklich gelohnt hat.



GEO-KALENDER

Von der Exkursionsidee zum Herzensprojekt



Bild aus dem Kalender: Xaver auf Elba

Die Idee für unseren Geo-Kalender entstand 2022 während gemeinsamer Exkursionen in unserer Freundesgruppe. Was als kleines Projekt begann, fand schnell auch über die Uni hinaus großes In-

teresse. So erhöhten wir die Auflage und boten den Kalender schließlich auf Spendenbasis an.

Durch die zahlreichen Exkursionen unseres Studiums – an unterschiedlichste Orte und in verschiedene Länder – entsteht jedes Jahr eine beeindruckende Vielfalt einzigartiger Aufnahmen. Spannende Geologie und faszinierende Landschaften sorgen dafür, dass sich Motive praktisch nie wiederholen. Dabei folgen die Bilder stets einem klaren Konzept: Es handelt sich um respektvolle, dezente Aufnahmen an jeweils einem besonderen geologischen Hotspot. Die erzielten Spenden kommen jährlich einem Tübinger Projekt zugute.

Inzwischen kann sich jede und jeder beteiligen, der einen Bezug zur Geowissenschaft hat und ein besonderes Foto beisteuern möchte. Der Kalender findet mittlerweile auch an anderen Studienorten mit Geo-Bezug deutschlandweit Anklang und wird sogar bis nach Schottland verkauft.



Spendenübergab im José-Carreras-Haus:
Tomma Lepke, Kerstin Rau und Daniel Böckle



RACE4KIDS 2026

Simracing für den guten Zweck

Am 21. März 2026 fand das Charity-Event „Race4Kids“ erneut statt. Bei dem virtuellen Langstreckenrennen trafen zahlreiche Simracing-Teams gegeneinander an, um gemeinsam Spenden für den guten Zweck zu sammeln. Gefahren wurde ein achtstündiges Endurance-Rennen auf dem legendären Nürburgring in der Rennsimulation iRacing. Bis zu 120 Teams konnten gleichzeitig teilnehmen und so mit ihrer Leidenschaft für Motorsport ein starkes Zeichen der Solidarität setzen. Organisiert wurde dies ganze Aktion von **@racingsociety_simracing**.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht nicht der sportliche Wettbewerb, sondern die Unterstützung von Kindern und ihren Familien. Jede gefahrene Runde und jede Spende trägt dazu bei, konkrete Hilfe zu ermöglichen.

Alle Simracer spendeten zusammen die unglaubliche Summe von über 9.000 Euro, mit der wir betroffene Kinder und ihre Familien unterstützen werden. Danke an Alle, die das Event organisiert und dran teilgenommen haben!





„TALK IM GEWÖLBE“ ZUGUNSTEN DES FÖRDERVEREINS

Am 12. Februar 2026 fand in Pfullingen auf Einladung von HKS Schwörer der Benefizabend „Talk im Gewölbe“ statt.

In exklusivem Rahmen diskutierten Gäste aus Politik, Wirtschaft und Sicherheit – darunter Boris Palmer, David Reger, Marc Friedrich und Dietmar Anton Paun – aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Fragen. Gleichzeitig wurde auf die Situation krebskranker Kinder und ihrer Familien aufmerksam gemacht. Durch die große Aufmerksamkeit und die Unterstützung der anwesenden Gäste kam im Rahmen des Abends eine Spende in Höhe von 15.700 Euro für den Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V. zusammen.

Von Bürokratieabbau über Kryptowährungen bis hin zu Fragen von Krieg und Frieden reichte die Themenpalette des Abends: Darüber diskutierten Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer, der Gründer und CEO von Neura Robotics David Reger, der Finanzexperte und Spiegel-Bestsellerautor Marc Friedrich sowie der sicherheitspolitische Berater Dietmar Anton Paun vor einem geladenen Publikum.

Durch die Veranstaltung, die im Gewölbekeller des Rathaus III stattfand, führte Moderatorin Sandy Liebehenschel.

Unter den Gästen befanden sich zahlreiche bekannte Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Region sowie Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Ziel des Benefiz-Talks war es, die unterschiedlichen Themen nicht nur zu beleuchten, sondern auch zum Nachdenken anzuregen und Raum für offene, ehrliche Gespräche zu schaffen.

Sämtliche Kosten des Abends wurden von HKS Schwörer getragen, sodass die gesammelten Spenden vollständig dem Tübinger Förderverein zugutekommen.

Zuhören und Verarbeiten: Ausdrücken von Emotionen

KONZERT IM JAZZCLUB TÜBINGEN FÜR DIE MUSIKTHERAPIE



Das XMAS Special im Jazzclub Tübingen gehört seit Jahren zum festen Jahresrhythmus der lokalen Kulturszene. Der Erlös des Abends am 17. Dezember 2025 stand ganz im Zeichen der Unterstützung der Musiktherapie auf den onkologischen Stationen an der Uniklinik Tübingen.

Wie so oft bei der Christmas Session stand nicht die große Inszenierung im Vordergrund, sondern die spontane Begegnung. Ohne starre Dramaturgie entstand ein musikalischer Raum, in dem sich Sandi, Pauline, Marcus, Flo und Dieter mit großer Selbstverständlichkeit dem gemeinsamen Spiel hingaben. Ihre Improvisationen erinnerten daran, dass Jazz weit über eine Stilrichtung hinausgeht, er ist eine Haltung des Zuhörens, des Reagierens und des gegenseitigen Vertrauens.

Der Eintritt war an diesem Abend für alle Zuhörenden frei, um Spenden wurde gebeten. Die Spenden dieses Abends kommen der Musiktherapie auf den onkologischen Stationen der Kinderklinik Tübingen zugute. Musik eröffnet dort Ausdrucksmöglichkeiten jenseits von Worten, hilft Gefühle zu verarbeiten und schafft Momente des gemeinsamen Erlebens, ganz ähnlich wie an diesem Konzertabend.

Für uns als Förderverein war diese Session ein Beispiel dafür, wie eng kulturelles Engagement und gesellschaftliche Verantwortung miteinander verbunden sein können. Der Jazzclub Tübingen hat einmal mehr gezeigt, dass Gemeinschaft dort entsteht, wo künstlerische Erfahrung und menschliche Anteilnahme zusammenfinden. Unser herzlicher Dank gilt allen Musikerinnen und Musikern, den Jazzfans im Publikum und allen, die mit ihrer Großzügigkeit dazu beigetragen haben, dass aus Musik konkrete Hilfe werden konnte.



Herr Trostel und Frau Beck vom Jazzclub Tübingen kamen persönlich zur Spendenübergabe vorbei



RELAY

Studierendeninitiative mit großer Wirkung

Die Relay ist eine Studierendeninitiative der ESB Business School und blickt auf eine lange und beeindruckende Tradition zurück.



„ Ziel ist es, Kindern und ihren Familien Hoffnung und Unterstützung zu geben und so zu einer besseren Zukunft beizutragen.“

Jedes Jahr organisieren Studierende eine besondere Fahrradtour zu einem wechselnden Ziel. Über mehrere Monate hinweg planen sie dafür eigenständig die Route, Spendenaktionen, Logistik sowie die Zusammenarbeit mit Sponsoren.

Innerhalb von rund zwei Wochen fahren die Teilnehmenden gemeinsam zum Ziel der Tour: dem International Business Weekend (IBWE). Doch im Mittelpunkt steht nicht nur die sportliche Herausforderung, sondern vor allem der gute Zweck.

2026 geht die Relay von Reutlingen durch die Schweiz bis nach Genf. Die Teilnehmenden erwartet damit eine anspruchsvolle und zugleich beeindruckende Strecke.

Mit den gesammelten Spenden unterstützt die Relay zwei langjährige Partnervereine: Integramus e.V. sowie den Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V.

Quelle des Bildes der Relay: www.esb-cyclingforcharity.com/was-ist-die-relay.html



Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns über die Aktion „Platz schaffen mit Herz“ unterstützt haben. Durch Ihr Engagement und Ihre Stimmen konnten wir eine Spende von 500 Euro für unseren Verein erhalten. Vielen Dank an alle, die Altkleidung gespendet, für uns gevotet und die Aktion weitergetragen haben! **Die nächste Gelegenheit, über diese Plattform Altkleidung in Spenden umzuwandeln und unseren Verein zu unterstützen, bietet sich beim 2. Voting 2026/27, das am 17. September 2026 startet.**

Der Erfolg dieser Initiative ist beeindruckend: Allein im Jahr 2025 konnten 26.000 Euro an Spenden gesammelt werden. Insgesamt wurden in den vergangenen 20 Jahren mehr als 500.000 Euro für den guten Zweck zusammengetragen.

Herzlichen Dank für diese lange und sehr schöne Tradition, für das große Engagement der Studierenden und für den wichtigen Beitrag für Kinder und Familien, die Unterstützung brauchen.



Das Team der Relay 2026 bei ihrem Besuch im Förderverein



BENEFIZKONZERT

Text: Anke Staiger

Zum wiederholten Mal haben wir in unserer Firma in Metzingen ein Benefizkonzert veranstaltet, zu dem wir Familie, Freunde und Bekannte eingeladen haben (insgesamt über 220 Personen). Als Bands waren „Frozen Toast“ sowie die „Besa-Buaba“ aus Metzingen engagiert, die beide komplett ohne Gage aufgetreten sind.

Von uns als Familie Staiger wurden Getränke sowie Brötchen und Würste besorgt (großzügig unterstützt durch eine Metzgerei in Metzingen sowie durch eine Brötchenspende einer Bäckerei). Jeder Gast musste mindestens einen Eintritt in Höhe von 15 Euro bezahlen und durfte gerne mehr für den guten Zweck spenden, was auch großzügig stattfand.



ENGAGEMENT, DAS TRÄGT UND VERBINDET

Tägliche Stabilität ist vor allem durch hauptamtlich tätige Personen erreichbar und wird durch ehrenamtlich tätige Menschen wunderbar ergänzt.

Wir benötigen für unsere Arbeit Menschen, die uns mit Spenden unterstützen. Große, wiederkehrende Aktionen wie „Rock für die 14“, „Race4Kids“ oder Weihnachtsaktion wie die von Manuela Rein und vielen anderen schaffen finanzielle Stabilität, und ermöglichen uns, bestehende und neue Projekte zu finanzieren. Denn viele unserer Projekte benötigen Personalressourcen, die verlässlich geplant werden müssen, um Familien entlasten zu können.

Fliesen Mohl und die Achalm Raser übergaben beim offenen Adventskalender 2025 des Gewerbe- und Handelsvereins Eningen eine Spende von 720 Euro an den Förderverein für krebserkrankte Kinder Tübingen e.V. Die Summe kam durch den Verkauf von Speisen und Getränken sowie weitere Spenden zustande.

Am 3. November überreichte die SMV des Gymnasiums am Rosenberg einen Spendenscheck über 3.333,33 Euro an den Förderverein für krebserkrankte Kinder Tübingen e.V. Die Summe kam durch den gemeinsamen Einsatz der gesamten Schulgemeinschaft beim Sommersporttag zustande, unterstützt von lokalen Unternehmen.



Weihnachtsaktion Manuela Rein mit Laura im Herzen

Nachdem der Schömberger Jahrgang 1962 bereits 2024 anlässlich ihres Jubiläums mit mehreren Veranstaltungen eine Spendenaktion für den Förderverein für krebserkrankte Kinder Tübingen e.V. ins Leben gerufen hatte, sammelten sie auch im Jahr 2025 bei ihren Stammtischen und kleineren Events kontinuierlich Spenden. So konnten fünf Jahrgänger im Dezember 2025 stolz 1.500 Euro für die Arbeit des Vereins überreichen. Das Bild zeigt die Gruppen mit dem Spendekäse beim Stammtisch im Dezember 2025.

Die „Theben Christmas Singers & Friends“ treten auf verschiedenen Weihnachtsmärkten auf und sammeln jedes Jahr Spenden für Gute Zwecke!



Rock für die 14



Uns helfen ebenso die stillen, oft unsichtbaren Gesten, die ein tragendes Fundament bilden sowie die Vielzahl an unterschiedlichen Spenden:

- anonyme Spenden,
- jede noch so kleine Spende,
- jede Initiative, aus der Spenden für uns gesammelt werden,
- jeder Verein, der sich für uns engagiert,
- jede Einzelperson,
- jeder Zimmerpate und jede Zimmerpatin,
- jeder, der Zahngold oder seinen Pfandbon für uns spendet,
- jeder Schmunzelstein-Kauf,
- jeder Einkauf an unserem Weihnachtsmarktstand und
- all jene, die die Waren dafür herstellen und am Stand verkaufen.



All diese Beiträge sind Teil eines Netzwerks der Unterstützung, das unsere Arbeit möglich macht. Sicher ist diese Aufzählung nicht vollständig, doch wir bemühen uns nach Kräften, allen Spenderinnen und Spendern eine persönliche Rückmeldung zu geben. Es ist uns bewusst, dass wir Projekte nur koordinieren, entwickeln und zum Leben erwecken können, weil es Menschen gibt, die uns ihre Zeit, ihre Mittel und ihre Kreativität anvertrauen.

WEGE TEILEN, KRAFT SCHENKEN

PSYCHOSOZIALE BEGLEITUNG FÜR FAMILIEN



„ Wenn ein Kind an Krebs erkrankt, verändert sich das Leben der gesamten Familie von einem Moment auf den anderen. “

Nichts bleibt, wie es war. Sorgen, Ängste, organisatorische Herausforderungen und emotionale Belastungen begleiten den Alltag über die gesamte Zeit der Therapie hinweg – und oft auch darüber hinaus. Genau hier setzen unsere psychosozialen Angebote an.

Unser Ziel ist es, nicht nur das erkrankte Kind, sondern die gesamte Familie in den Blick zu nehmen: Eltern, Geschwister sowie weitere Angehörige. Wir möchten Familien durch diese herausfordernde Zeit begleiten, entlasten und stärken: individuell, verlässlich und auf Augenhöhe.

Psychosoziale Begleitung bedeutet für uns vor allem da zu sein: mit offenen Ohren, mit Zeit für Gespräche, mit Verständnis für unterschiedliche Bedürfnisse und Lebenssituationen. Manchmal geht es darum, Sorgen auszusprechen oder Entscheidungen zu sortieren. Manchmal braucht es konkrete Unterstützung im Alltag. Und manchmal sind es kleine Momente der Freude, die neue Kraft schenken.

Unsere Angebote sind vielfältig und bewusst flexibel gestaltet. Sie reichen von persönlichen Gesprächen über praktische und direkte Hilfen bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten, die den Familien kleine Auszeiten vom

Klinik- und Therapiealltag ermöglichen. Dabei orientieren wir uns stets an dem, was gerade gebraucht wird, ohne starre

Vorgaben, sondern nahbar und individuell.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist unser Begleiteteam, das Familien kontinuierlich zur Seite steht. Ergänzt wird dieses Angebot durch eine Psychologin im Haus, die bei Bedarf professionelle psychologische Unterstützung bietet: für Eltern, Geschwister oder das erkrankte Kind selbst. So können wir sowohl niedrigschwellige Begleitung als auch fachliche Hilfe aus einer Hand anbieten.

Im Mittelpunkt steht immer der Mensch mit seiner Geschichte. Jede Familie erlebt die Erkrankung anders, jede Situation bringt eigene Herausforderungen mit sich. Deshalb verstehen wir psychosoziale Begleitung als einen Prozess, der sich mitentwickelt gemeinsam mit den Familien.

Dieses FORUM widmet sich all jenen Angeboten, die wir im Bereich der psychosozialen Begleitung bereits anbieten und kontinuierlich weiterentwickeln. Es macht sichtbar, wie wichtig es ist, neben der medizinischen Versorgung auch Raum für emotionale Unterstützung, Entlastung und zwischenmenschliche Nähe zu schaffen.

„ Denn niemand sollte diesen Weg allein gehen müssen. Wir begleiten offen, flexibel und von Herzen. “

Musiktherapie

in der Kinderklinik Tübingen

Text: Patrick Hok

Mein Name ist Patrick Hok, ich bin Diplom-Musiktherapeut und meine Arbeit in der Kinderklinik Tübingen auf den hämatomkologischen Stationen wird vollständig vom Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V. finanziert. Auf den Stationen unterstütze ich Kinder und ihre Familien, die mit schwerwiegenden Krankheitsbildern konfrontiert sind, durch Musiktherapie.

Mit meinem „Musikwagen“, einem speziell ausgestatteten Wagen für die Therapie, besuche ich die Kinder zweimal wöchentlich in ihren Zimmern. Der „Musikwagen“ ist dabei nicht nur ein Transportmittel für Instrumente, sondern auch ein „mobiles Therapiezimmer“, das eine kreative und beruhigende Atmosphäre schafft.

In meiner Arbeit biete ich sowohl aktive als auch rezeptive Musiktherapie an. Bei der aktiven Therapie dürfen die Kinder selbst Instrumente spielen oder singen, was nicht nur ihre Kreativität anregt, sondern auch eine Möglichkeit bietet, ihre Emotionen auszudrücken. In der rezeptiven Musiktherapie höre ich gemeinsam mit den Kindern beruhigende oder anregende Musik, die helfen soll, Ängste zu lindern und die emotionalen Belastungen zu verarbeiten. Teilweise spiele ich auch für die Kinder und Jugendlichen.

Besonders zu erwähnen ist hier die Körpertambura, ein Instrument mit einem Holzrahmen, in dem mehrere Saiten gespannt sind. Diese wird auf oder an dem Körper der Patient*innen gelegt. Was die Körpertambura



besonders macht, ist, dass sie durch ihre Bauweise einen sehr direkten Klang erzeugt, der den Körper des spielenden Musikers durch Vibrationen spürbar werden lässt. Das bedeutet, dass man den Klang nicht nur hört, sondern ihn auch körperlich erleben kann, was die Wahrnehmung und die Tiefenentspannung fördert.

Darüber hinaus betreue ich auch die Eltern in dieser besonders schwierigen Situation. Oft biete ich Gespräche und musikalische Unterstützung an, um den Familien einen Moment der Entspannung und des Trostes zu ermöglichen.

Die Musiktherapie bietet den Kindern und Eltern eine wertvolle Möglichkeit, Abstand vom Krankenhausalltag zu gewinnen, zu entspannen und positive Erfahrungen zu sammeln. Es ist mir eine große Freude, ein Stück Lebensqualität in diese schwere Zeit bringen zu können.

Schön, dass der Förderverein diese Therapieform anbieten kann. Danke, dass ich ein Teil des Teams sein darf.

KUNSTTHERAPIE

auf der Kinderonkologie

Text: Elisabeth Hartmann

■ UNSICHTBARE RÄUME, SPÜRBARE WIRKUNG

Mit einem Wagen voller Farben, Pinsel, Ton und anderem Material komme ich montags, mittwochs und donnerstags zu den Kindern auf die Stationen 14, 15 und 16.

An einem Tag war ein Kind sehr gedrückt und konnte sich zunächst nur darauf einlassen, zehn Minuten Kunsttherapie auszuprobieren. Aus diesen zehn Minuten wurde schnell mehr als eine Stunde. Vor einer großen Leinwand, mit vollem Körpereinsatz an der Staffelei, entstand Schicht um Schicht ein kraftvolles Bild. Am Ende gab das Kind ihm den Titel: „Gefühlsausbruch“.

Solche Momente zeigen, wie in der Kunsttherapie ein ganz besonderer Raum entsteht – ein Raum, der nicht aus Wänden besteht, sondern am gemeinsamen Tun, am aufmerksamem, wertschätzendem Beobachten und einem haltenden Gegenüber. Alles darf ausprobiert werden, ohne dass es ein richtig oder falsch gibt. Vertrauen und der kreative Prozess tragen diesen Raum. Er ist vielleicht nur für die Dauer der Sitzung sichtbar – aber seine Wirkung bleibt spürbar.

Mitten zwischen Infusionsständern und festen Therapieplänen wird dieser Raum zu einer kleinen Insel. Hier können Kinder

„ Vor einer großen Leinwand, mit vollem Körpereinsatz an der Staffelei, entstand Schicht um Schicht ein kraftvolles Bild. Am Ende gab das Kind ihm den Titel: „Gefühlsausbruch“. “

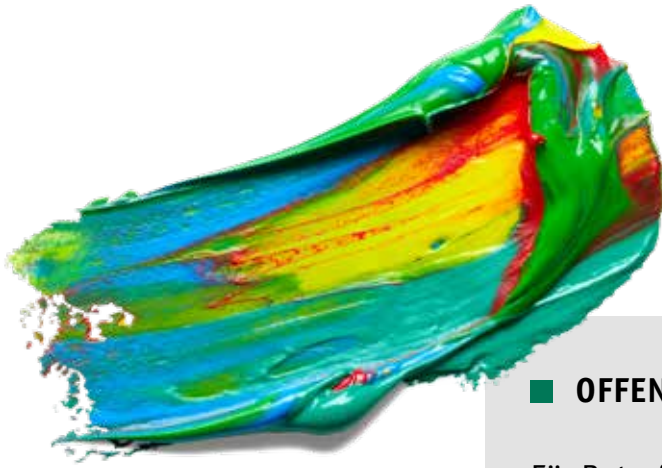
eigene Entscheidungen treffen: Welche Farben? Welche Formen? Welches Tempo? Was möchte ich erzählen? Im kreativen



Prozess erleben sie sich nicht nur als Patient:innen, sondern als Gestaltende. Die Arbeit ist ressourcenorientiert – vorhandene Fähigkeiten und Stärken werden gestärkt und bekommen Raum. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, weil sie selbst gestalten und erleben, dass ihre Entscheidungen Wirkung haben.

Kunst eröffnet außerdem Ausdrucksmöglichkeiten jenseits von Worten. Gefühle, Gedanken oder innere Bilder können in Farben, Formen oder Figuren sichtbar werden – manchmal klar erkennbar, manchmal nur angedeutet oder auch gut verborgen. Auch Momente der Stille oder des konzentrierten Arbeitens gehören dazu.

So entstehen kleine Augenblicke von Normalität: Momente, in denen das Tun wichtiger wird als die Krankheit, in denen Neugier, Spiel und Kreativität wieder Platz finden. Vor allem entstehen Erfahrungen – etwas Eigenes zu schaffen, sich mitzuteilen, verstanden zu



werden, auch ohne Worte. Ein Vater sagte einmal, dass ihm schon das Beobachten seines Kindes in solchen Momenten viel Kraft gibt.

Diese Augenblicke lassen sich nicht planen. Sie entstehen aus Vertrauen in den Prozess, aus der Freiheit, sich einzulassen, und aus dem gemeinsamen Aushalten dessen, was im kreativen Tun sichtbar wird. Die kunsttherapeutische Arbeit kann Kindern Halt geben, ihre Ressourcen spürbar machen und ihnen ermöglichen, sich selbst jenseits der Krankheit zu erleben.

„Der Raum der Kunsttherapie ist kein Ort, sondern eine Erfahrung – getragen, wertfrei und voller Möglichkeiten, sich selbst zu entdecken.“



■ OFFENES ATELIER

Für Betroffene sowie für trauernde Geschwisterkinder

Ab dem 3. Quartal 2026 öffnet einmal im Monat am Abend ein offenes Atelier seine Türen für betroffene sowie für trauernde Geschwisterkinder. In einem geschützten Rahmen entsteht ein Raum, der frei ist von Erwartungen und Leistungsdruck.

Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Erleben und Experimentieren mit unterschiedlichsten künstlerischen Materialien. Malerei, Zeichnung, plastisches Arbeiten und vieles mehr dürfen ausprobiert werden. Es geht nicht um die perfekten Ergebnisse, sondern um den Prozess: um die Neugier, den Ausdruck, die Kreativität und das Entdecken eigener Ideen.

Als offene Gruppe lädt das Atelier dazu ein, in lockerer Atmosphäre einfach zu sein, ins kreative Tun einzutauchen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Ein losgelöster Raum für Begegnung, Austausch und persönliche Ausdrucksmöglichkeiten.

Für trauernde Geschwisterkinder

bieten wir 1x im Jahr eine Freizeit an. Wenn man noch nie dabei war, kann das vielleicht beängstigend wirken. Das offene Atelier bietet die Möglichkeit, andere Geschwisterkinder und die Leitung des Wochenendes kennenzulernen.

Psychosoziale Begleitung

im José-Carreras-Haus

Text: Nadja Friz



Mein Name ist Nadja Friz, ich bin Dipl.-Pädagogin und Trauerbegleiterin. Vor rund 20 Jahren habe ich meine Arbeit in der Kinderklinik Tübingen im Psychosozialen Dienst begonnen. Viele Jahre habe ich dort Familien mit einem krebserkrankten Kind während der Therapie, in Zeiten großer Belastung, aber auch in Momenten der Hoffnung psychosozial begleitet.

Dann wurde meine eigene Familie mit dieser Diagnose konfrontiert: 2021 erkrankte meine damals achtjährige Tochter an Krebs. Zu meiner beruflichen Perspektive kam damit eine sehr persönliche Erfahrung hinzu. Diese Zeit hat mich herausgefordert und geprägt. Sie hat meinen Blick auf die Situation betroffener Familien noch einmal vertieft und mir erneut gezeigt, wie wichtig es ist, Familien nicht nur während der Behandlung, sondern auch danach zu begleiten.

Nach meiner Elternzeit bin ich seit 2024 wieder für den Förderverein tätig und übernehme vor allem Aufgaben in der psychosozialen Nachsorge und in der Trauerbegleitung. Ich arbeite mit Familien, deren Kind aktuell erkrankt ist oder

die die Behandlung bereits hinter sich haben – ebenso mit trauernden Familien, deren Kind verstorben ist. Dabei begleite ich Eltern, Kinder, Geschwister und manchmal auch Großeltern, sowohl in Gruppangeboten als auch in Einzelgesprächen.

Meine Arbeit ist keine Psychotherapie. Ich unterstütze Familien in Gesprächen dabei, das Erlebte nach der schweren Erkrankung ihres Kindes zu sortieren und einen Weg zu finden, mit dieser Erfahrung weiterzuleben. Oft bleiben Fragen, Sorgen und Unsicherheiten zurück. In den Gesprächen kann es auch darum gehen, ganz praktische Hilfestellungen zu finden oder passende Angebote vermittelt zu bekommen.

Viele Familien erleben, dass nach der intensiven Zeit in der Klinik zwar die Behandlung endet, die inneren Belastungen jedoch noch lange bleiben. Genau dort setzt meine Begleitung an – ergänzend zu den Angeboten in der Klinik und unabhängig davon, wie lange eine Erkrankung bereits zurückliegt.

Ein Thema, das viele Eltern beschäftigt, ist die Angst vor einem Rückfall. Besonders in den Tagen vor den Nachsorgeterminen kann sie sich wieder stärker melden. Dann kann es hilfreich sein, eine Person zu haben, bei der diese Sorgen ausgesprochen werden dürfen. Jemanden, der versteht, was diese Angst bedeutet, der einordnen und beruhigen kann, wenn es möglich ist – und der die Befürchtungen auch mit aushält, wenn es keine schnellen Antworten gibt.

In den Gesprächen kann es um vieles gehen, was durch eine schwere Erkrankung ins Wanken geraten ist: den Umgang mit dem Erlebten, die Partnerschaft, Geschwister und ihre besonderen Herausforderungen oder Fragen der Erziehung in einer Ausnahmesituation. Und nicht zuletzt um Trauer – um Abschiede, Verluste und darum, einen Weg zu finden, mit dem Erlebten weiterzuleben. Ich begleite Familien dabei, ihrem eigenem Weg in dieser veränderten Lebenswirklichkeit zu finden.



PSYCHOSOZIALE GRUPPEN-ANGEBOTE 2026

„ Eine unserer größten Freiheiten liegt darin, wie wir auf Dinge reagieren. “

Charlie Mackesy

Neben der medizinischen und pflegerischen Behandlung gehört auch die psychosoziale Begleitung zu den wichtigen Bausteinen der Therapie. Während der Zeit in der Klinik ist sie für viele Familien eine selbstverständliche Unterstützung.

Wenn die Behandlung endet und der Klinikalltag hinter ihnen liegt, stehen Familien jedoch vor einem neuen Abschnitt. Schritt für Schritt müssen sie ihren Weg zurück in einen veränderten Alltag finden. Viele Fragen, Sorgen und Erfahrungen bleiben dabei oft lange präsent.

In dieser Zeit kann es entlastend sein, anderen Familien zu begegnen, die Ähnliches erlebt haben. Der Austausch mit Menschen, die verstehen, ohne dass vieles erklärt werden muss, kann Halt geben und neue Perspektiven eröffnen.

Die psychosozialen Gruppen-Angebote des Fördervereins möchten dafür Raum schaffen: für Begegnung, für Gespräche – und auch für gemeinsame, unbeschwerte Momente. Für schöne Aktivitäten und Erlebnisse in einer Gemeinschaft, in der man sich verstanden fühlt.



Nadja Friz und Elisabeth Hartmann

So möchten wir Familien auf diesem Weg begleiten – mit Mut, Hilfe und Hoffnung.



» PSYCHOSOZIALE GRUPPEN-ANGEBOTE 2026



FÜR GESCHWISTERKINDER

Für Geschwisterkinder organisieren wir verschiedene Aktivitäten, bei denen sie unbeschwerte Zeiten erleben und sich mit Gleichaltrigen austauschen können. Dazu gehören kreative Workshops mit Art helps, Einblicke in die Kinderklinik und Regenmacher-Events (es wurde ein Holzrohr gebastelt, mit dem das Geräusch des fallenden Regens nachgeahmt werden kann). Bei unseren Geschwistertagen sollen die Geschwister vor allem eine schöne Zeit erleben. Für uns stehen Freude und Spaß an erster Stelle, ebenso wie das Schaffen wertvoller Erinnerungen. Für Geschwister bedeutet eine

Krebserkrankung des Bruders / der Schwester oft, dass diese viel Aufmerksamkeit und Zeit benötigen und die Eltern viel zu tun haben. Dadurch bleibt meist weniger Zeit für sie selbst und für Aktivitäten, die ihnen Freude bereiten. Bei unseren Geschwistertagen stehen die Geschwister im Fokus, und wir möchten ihnen die Möglichkeit bieten, andere Geschwister zu treffen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Uns ist es wichtig, einen sicheren Rahmen zu bieten, dass Themen und Sorgen rund um die Erkrankung auftauchen dürfen, doch wir stellen das nicht aktiv in den Fokus.

UNSERE GESCHWISTERTAGE DIESES JAHR:

■ Samstag, 7. November 2026

GESCHWISTERTAG WORKSHOP mit Art helps

Im kunsttherapeutischen Workshop mit *Art helps* können Geschwister kreativ werden, gestalten und experimentieren. Kunst bietet eine besondere Möglichkeit, Gedanken und Gefühle auszudrücken – auch ohne viele Worte. Der kreative Prozess kann Selbstvertrauen stärken, neue Perspektiven eröffnen und Raum für Austausch mit anderen Geschwistern schaffen.





FÜR FAMILIEN

Neben unseren Angeboten für Geschwister sowie für Eltern und Großeltern möchten wir auch Gelegenheiten schaffen, bei denen Familien gemeinsam eine möglichst entspannte Zeit erleben können. Bei unseren Familientagen stehen Begegnung, gemeinsames Erleben und der Austausch mit anderen betroffenen Familien im Mittelpunkt.

In lockerer Atmosphäre möchten wir Raum für Gespräche, neue Kontakte und gemeinsame Aktivitäten schaffen – für Eltern, Geschwister und Kinder gleichermaßen.

UNSERE FAMILIENTAGE IN DIESEM JAHR:

■ Samstag, 11. Juli 2026

SEGELFLIEGEN

An diesem besonderen Tag haben Familien die Möglichkeit, gemeinsam die Welt des Segelfliegens kennenzulernen. Kinder ab 12 Jahren sowie interessierte Erwachsene können zusammen mit erfahrenen Piloten in einem Segelflugzeug mitfliegen. Für viele ist es ein lang gehegter Traum, einmal lautlos über die Landschaft zu gleiten. Auch für Begegnung und Austausch ist Zeit – beim gemeinsamen Grillen lassen wir den Tag gemütlich ausklingen.

■ Samstag, 19. September 2026

FAMILIENTAG AUF EINEM BAUERNHOF in Gönningen

Wir verbringen gemeinsam einen entspannten Tag auf einem landwirtschaftlichen Hof in Gönningen. Geplant sind gemeinsames Grillen, Spiele für Groß und Klein sowie Zeit, die Tiere und die Natur zu erleben. Der Familientag richtet sich vor allem an Familien nach Abschluss der Therapie, wenn das Immunsystem der Kinder wieder stabil ist.



» PSYCHOSOZIALE GRUPPEN-ANGEBOTE 2026



FÜR ELTERN UND GROSSELTERN

Viele betroffene Eltern haben die intensive Therapiezeit in der Klinik mit ihrem Kind hinter sich. Doch der Übergang in einen neuen Alltag gestaltet sich oft schwieriger als erwartet. Vielleicht fühlen Sie sich erschöpft oder sorgen sich um ein mögliches Wiederauftreten der Krankheit. Die Erfahrung der Erkrankung bleibt Teil Ihres Lebens und braucht Zeit, um verarbeitet zu werden. In dieser Phase tauchen oft viele Fragen und Herausforderungen auf – damit sind Sie nicht allein. Der Austausch mit Menschen, die Ihre Situation verstehen, kann entlasten und auf Ihrem persönlichen Weg unterstützen.

Wenn ein Enkelkind schwer erkrankt, gerät auch für Großeltern der Alltag aus dem Gleichgewicht und vieles muss neu organisiert werden. In vielen Familien unterstützen sie ihre

Kinder und Enkelkinder in dieser Zeit sehr stark – übernehmen Betreuungsaufgaben für Geschwisterkinder oder helfen im Alltag. Diese Rolle verlangt oft viel Kraft. Auch nach Abschluss der Behandlung bleiben häufig Sorgen und offene Fragen. Großeltern sind deshalb herzlich eingeladen, sich – auch schon während der Therapiezeit – mit anderen betroffenen Großeltern auszutauschen und neue Kraft zu schöpfen.

Eltern und Großeltern sind eingeladen, sich in einem geschützten Rahmen zu begegnen und ihre Gedanken und Sorgen zu teilen. Dafür bieten wir besondere Tage an, an denen Zeit für Austausch und Begegnung ist. Darüber hinaus steht unsere Mitarbeiterin Nadja Friz für individuelle psychosoziale Beratung zur Verfügung.

UNSER ANGEBOT FÜR ELTERN UND GROSSELTERN DIESES JAHR:

■ Neue Termine sind ab Ende 2026 geplant

ELTERNGRUPPE FÜR BETROFFENE ELTERN

Die intensive Therapiezeit in der Klinik liegt hinter Ihnen – doch der Übergang in den neuen Alltag gestaltet sich oft schwieriger als erwartet. Viele Eltern fühlen sich erschöpft oder sorgen sich um ein mögliches Wiederauftreten der Krankheit. Die Erfahrungen der Erkrankung bleiben Teil des Lebens und brauchen Zeit, um verarbeitet zu werden.

In unserer Elterngruppe haben Sie die Möglichkeit, sich mit anderen betroffenen Eltern auszutauschen. Themen wie Rezidivängste, die Herausforderungen des neuen Alltags oder Fragen, für die während der intensiven Behandlungszeit kaum Raum war, können hier Platz finden.

Die Gruppe findet in Kooperation mit der Kinderklinik statt und wird fachlich begleitet.

■ Freitag, 3. Juli 2026

NACHMITTAG FÜR BETROFFENE GROSSELTERN

Der Nachmittag findet als moderierte Gesprächsrunde statt und bietet Raum für Austausch und gegenseitige Unterstützung. In ruhiger Atmosphäre können Fragen gestellt und Erfahrungen geteilt werden. Auf Wunsch geben wir Impulse und Anregungen, die im Alltag entlasten und stärken können.

■ **INDIVIDUELLE PSYCHOSOZIALE BERATUNG**

Unsere Mitarbeiterin Nadja Friz ist für Sie bei individuellen und familiären Herausforderungen nach Ende der Therapie da und lädt Sie ein, sich gerne für ein persönliches Gespräch außerhalb der Klinik zu melden.

Nadja.friz@krebskranke-kinder-tuebingen.de



FÜR TRAUERENDE

Für trauernde Familien, Großeltern und Geschwister veranstalten wir Gedenktage, Wanderungen und besonders wertvolle Paartage, um Raum für Trauer und Erinnerungen zu schaffen, aber auch, um miteinander Freude zu erleben.

UNSER ANGEBOT FÜR TRAUERENDE

■ Freitag, 26. Juni 2026

NACHMITTAG FÜR TRAUERENDE GROSSELTERN

Wir unterstützen trauernde Großeltern in ihrer „doppelten Trauer“, um ihr Enkelkind und ihr Kind. An unserem Nachmittag für trauernde Großeltern können Sie in einer unterstützenden Gruppe sein, sich austauschen und an Achtsamkeits- und Atemübungen teilnehmen. Der Tag ist Ihnen, Ihrem verstorbenen Enkelkind und Ihrer Trauer gewidmet – vielleicht auch neuen Perspektiven.

■ 11.-13. September 2026

FREIZEIT FÜR TRAUERENDE GESCHWISTER

Einmal im Jahr laden wir trauernde Geschwister zu einem gemeinsamen Wochenende ein. Dort haben Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, andere betroffene Geschwister kennenzulernen, sich auszutauschen, Spaß zu haben und kreative Aktivitäten zu erleben. Die Freizeit bietet Raum für wertvolle Begegnungen und für Austausch in altersgerechten Gruppen über die eigene Trauer. Für viele Geschwister ist dieses Wochenende zu einem wichtigen Termin im Jahr geworden, auf den sie sich schon lange im Voraus freuen.

Unabhängig davon, woran oder wie die Schwester/der Bruder verstorben ist, sind alle betroffenen Geschwister herzlich willkommen. Gemeinsam verbringen sie unter professioneller Begleitung eine unterstützende Zeit.





Das Team des Psychosozial-Therapeutische Dienst (von links nach rechts):
Manuel Schlösser, Bettina Baden, Thomas Bäumer, Anna Heim und Ellen Epple

MEHR ALS MEDIZIN

Unterstützung für Familien durch den Psychosozial-Therapeutischen Dienst

Text: Manuel Schlösser und Tomma Lepke

Der Förderverein unterstützt seit vielen Jahren Familien mit an Krebs erkrankten Kindern auf vielfältige Weise. Wichtig ist uns dabei Transparenz: Der Psychosozial-Therapeutische Dienst (PSTD) wird in einem kleinen Teil (70% Stellenanteil) aus Spenden des Fördervereins finanziert. Seine Arbeit ist eng mit der Arbeit des Fördervereins verbunden. Viele unserer Projekte entstehen in engem Austausch mit dem PSD,

„ Der Psychosozial-Therapeutische Dienst ist für die Familien vor Ort ein verlässlicher Begleiter durch eine besonders herausfordernde Lebensphase. “

damit Familien möglichst individuell und passgenau unterstützt werden können.

Der Psychosozial-Therapeutische Dienst ist Teil der Versorgung an der Universitätsklinik. Seine Mitarbeitenden sind in der Regel über die Klinik angestellt und damit über öffentliche Mittel beziehungsweise das Gesundheitssystem finanziert. Für die Familien vor Ort ist der PSTD jedoch weit mehr als eine organisatorische Einheit: Er ist ein verlässlicher Begleiter durch eine besonders herausfordernde Lebensphase.

Neben der medizinischen und pflegerischen Behandlung erhalten die Patientinnen und Patienten sowie ihre Familien auch eine umfassende nicht-medizinische Betreuung. Ein multiprofessionelles Team aus Erzieherinnen und Erziehern, Seelsorge, Kunsttherapie, Musiktherapie,

Lehrkräften sowie dem Psychosozial-Therapeutischen Dienst steht den Familien zur Seite. Die Unterstützung orientiert sich stets am individuellen Bedarf und an den Wünschen der Familien. Deshalb können Umfang, Intensität und Dauer der Begleitung sehr unterschiedlich sein. Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten ist jedoch immer dasselbe: Kinder und ihre Familien in dieser belastenden Situation bestmöglich zu unterstützen.

Dem Psychosozial-Therapeutischen Dienst stehen derzeit fünf Mitarbeitende zur Verfügung. Ihre unterschiedlichen Ausbildungen, Fort- und Weiterbildungen sowie ihre vielfäl-

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die sozialrechtliche Beratung. Dazu gehören beispielsweise Fragen zur Begleitung des Kindes im Krankenhaus, zu Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten für Eltern, zur Beantragung von Haushaltshilfe oder Pflegegeld sowie zum Schwerbehindertenausweis und möglichen Nachteilsausgleichen. Auch bei der Kommunikation mit Krankenkassen und Behörden unterstützen die Mitarbeitenden des PSTD. Sie helfen bei der Organisation der Nachsorge, beraten zu Fahrtkosten und Parkmöglichkeiten und vermitteln bei Bedarf weitere Hilfsangebote.

„**Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten ist immer dasselbe: Kinder und ihre Familien in dieser belastenden Situation bestmöglich zu unterstützen.**“

tigen beruflichen Erfahrungen ermöglichen eine sehr breit aufgestellte Begleitung der Familien.

Bereits mit der Diagnosestellung wird jeder Familie eine feste Ansprechperson aus dem PSTD zugeteilt. Diese begleitet die Familie während der gesamten Therapiezeit und bleibt bis zum Abschluss der Behandlung an ihrer Seite. Dadurch entsteht eine kontinuierliche, vertrauensvolle Beziehung. Der PSD berät, begleitet und unterstützt die Familien sowohl während der Behandlung als auch darüber hinaus. Für viele Eltern ist er der konstante Ansprechpartner für alle nicht-medizinischen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der schweren Erkrankung ihres Kindes ergeben. Dabei geht es oft auch darum, die tiefgreifenden Veränderungen im Berufs- und Familienalltag gemeinsam zu bewältigen.

Darüber hinaus spielt die psychosoziale Begleitung eine zentrale Rolle. Der PSTD steht im Kontakt mit den Kindern und ihren Eltern und bezieht – wenn

gewünscht – auch Geschwisterkinder in die Unterstützung mit ein. Er hilft Familien dabei, mit der Erkrankung und möglichen Einschränkungen umzugehen, und berät bei familiären, lebenspraktischen und erzieherischen Fragen, die im Zusammenhang mit Krankheit und Behandlung entstehen.

Auch über die direkte Familienarbeit hinaus ist der Psychosozial-Therapeutische Dienst eng in das Leben der Klinik und des Fördervereins eingebunden. Mitarbeitende des PSTD wirken bei Aktionen des Fördervereins mit, bringen ihre fachliche Perspektive ein oder geben Impulse für neue Unterstützungsangebote. Umgekehrt stehen wir als Förderverein in engem Austausch mit dem PSTD, um Bedarfe frühzeitig zu erkennen und dort helfen zu können, wo zusätzliche Unterstützung für Familien besonders wichtig ist.

Mein Alltag und die besonderen Momente als Erzieherin



Text: Sophie Tschiskale

Als Erzieherin in einer Kinderklinik habe ich eine besondere Aufgabe: Ich versuche, Spielräume zu schaffen. Egal ob im oder außerhalb des Spielzimmers. Ob mit Gesellschaftsspielen, Bastelangeboten oder kleinen Aktionen auf der Station, ob mit gemeinsamen Albernheiten oder kurzen oder langen Gesprächen. Es gerät natürlich aber auch der Jahreskreislauf

„ Da hat plötzlich eine Puppe einen „Knubbel“, muss operiert werden, kommt in den Aufwachraum, bekommt Bestrahlung und Chemotherapie und am Ende eine Mutperle. “

mit seinen Jahreszeiten und Festen nicht außer Acht, den wir unter anderem mit Dekoration und Aktionen versuchen in den Klinikalltag mit einzubinden.

Ein großer Teil meiner Arbeit ist aber auch die Zusammenarbeit mit den Eltern. Anders als im Kindergarten nehmen diese hier eine besondere Rolle ein, da ein Elternteil Tag und Nacht beim Kind in der Klinik ist. Gespräche mit Angehörigen

Ich heiße Sophie Tschiskale, bin 24 Jahre alt und arbeite seit September 2023 als Erzieherin auf der stationären Kinderonkologie.

gen und Betroffenen entstehen oft ganz nebenbei im Alltag. Dabei ist mir eine professionelle Nähe wichtig: da sein, zuhören, unterstützen. So entsteht oft dieses Gefühl der „Klinikfamilie“ für die Eltern und Kinder.

Die kleinen und großen Momente

Im Alltag merke ich oft, dass die kleinen Gesten oft die Größten sind: Die Nachfrage, ob ich einen Kaffee bringen darf, das kurze Gespräch oder das Hinterlassen einer kleinen Grußbotschaft, wenn ich die Familie nicht antreffe. Das Gefühl zu vermitteln, dass jede Familie und Person Beachtung findet ist mir dabei sehr wichtig.

Auch kleine kurzfristige „Ausflüge“ zum Aquarium im Eingangsbereich der Klinik oder nach draußen in die Sonne ist mit großer Freude verbunden und bietet Kindern sowie auch mir Abwechslung im Klinikalltag. Einmal gab es auch inklusiv ein lang versprochenes Rollstuhlrennen im langen und leeren Kellerflur, das wegen des Fanclubs wahrscheinlich auch nicht zu überhören war.

Besonders beeindruckt bin ich auch immer wieder, wenn ich sehe, wie Kinder ihre Krankheit im Spiel verarbeiten. Da hat plötzlich eine Puppe einen „Knubbel“, muss operiert werden,

kommt in den Aufwachraum, bekommt Bestrahlung und Chemotherapie und am Ende eine Mutperle. Mir ist in diesen Situationen wichtig, mit ins Spiel einzusteigen und den Kindern und ihren Erlebnissen Raum zu geben.

Momente, die mich berührt haben

In den vergangenen zweieinhalb Jahren habe ich viele sehr berührende Momente erlebt: Ich durfte z.B. eine Patientin auf ihren Wunsch hin mit in den OP zu einer Amputation begleiten. Ein anderes Mal haben wir als Stationspersonal ein Luftblasenspalier gebildet, um eine Familie zu verabschieden und ihnen gute Wünsche entgegenzubringen, als sie palliativ nach Hause gegangen sind. Das sind die Momente, die mir unter die Haut gehen und auch uns, das Personal, emotional bewegen.

„ Im Alltag merke ich oft, dass die kleinen Gesten oft die Größten sind. “

Besonders schön und berührend sind für mich aber auch die sogenannten Glockenmomente: Wenn Kinder nach einigen Monaten ihre akute Behandlung abschließen und die Station verlassen, dürfen sie die Glocke läuten und verabschieden sich glücklich und dankbar. Vor allem, wenn es eine Familie ist, die ich über längere Zeit sehr eng begleitet habe.

DANK UND ANERKENNUNG

Ermöglicht wird meine Arbeit durch den Förderverein, der meine Stelle mit einem Stellenanteil von 100% finanziert.

Viele dieser Begegnungen, Angebote und auch meine Arbeitsstelle sind nur möglich, weil der Förderverein finanzielle Unterstützung von SpenderInnen erhält. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Diese Spenden helfen, dass auf unserer Station neben der medizinischen Behandlung eine weitere ErzieherInnen-Stelle existiert, Material besorgt werden kann, Raum für Spiel, Gespräche und Lachen bleibt.



Text: Magdalene Schüsselin, Pfarrerin, Evangelische Klinikseelsorge in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Die Seelsorgerinnen sind da für alle, unabhängig von ihrer religiösen Einstellung. Wir Seelsorger haben Zeit zum Zuhören und Reden oder sind einfach da, wenn die Worte fehlen. Wir stehen unter Schweigepflicht und dokumentieren nichts.

Für manche Familien ist der Glaube eine Kraftquelle. Gerne sprechen wir ein Gebet oder einen Segen oder organisieren einen Kontakt zur Seelsorge anderer Konfessionen oder Religionen.

Auf Station 14 gestalten die Erzieherinnen gemeinsam mit der Seelsorgerin die „Kraftquelle“: ein Nachmittag für Kinder und Eltern. Wir bereiten Geschichten, Lieder, Spiele, Aktionen zu einem bestimmten Thema vor. Ziel ist es, den Klinikalltag zu unterbrechen, sich zu begegnen und auszutauschen, Sorgen und Ängste, Träume und Hoffnung zu teilen, gemeinsam zu lachen und zu weinen und Kraft zu schöpfen für den nächsten Schritt.

Die Rufbereitschaft der Klinikseelsorge ist 24 Stunden erreichbar und kommt auch am Abend und in der Nacht in die Klinik.

Die Arbeit der Seelsorgerin wird nicht vom Förderverein finanziert. Sie ist Teil der psychosozialen Begleitung der Kinder und ihrer Familien auf der Station. Da diese Unterstützung ein selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil des Klinikalltags in der Kinderonkologie ist, möchte der Förderverein ihr in unserem FORUM gerne Raum geben.

Bericht über meine Tätigkeit als Erzieher

KINDERN IN SCHWIERIGEN ZEITEN EIN STÜCK ALLTAG SCHENKEN

Text: Janik Beck

Mein Name ist Janik Beck und ich arbeite als Erzieher auf der Stammzell- und Knochenmarktransplantationsstation sowie in der hämatologisch-onkologischen Tagesklinik.

Zu etwa 80% bin ich auf der Transplantationsstation tätig. Dort begleite ich Kinder während einer besonders intensiven und oft belastenden Phase ihrer Therapie. In dieser Zeit versuche ich, ihnen – trotz der außergewöhnlichen Umstände – ein Stück Alltag, Normalität und Unbeschwertheit zu ermöglichen. Durch individuelle Spiel- und Beschäftigungsangebote schaffe ich Räume für Ablenkung, Freude und Kreativität. Gleichzeitig unterstütze ich die Kinder dabei, mit Ängsten, Unsicherheiten und emotionalen Belastungen umzugehen.

„Während ich mich mit den Kindern beschäftige, entsteht für die Eltern oft ein wertvoller Moment der Entlastung. Sie können kurz durchatmen, persönliche Dinge erledigen oder neue Kraft schöpfen.“

Die übrigen 20% meiner Tätigkeit verbringe ich in der hämatologisch-onkologischen Tagesklinik. Hier betreue ich Kinder während kürzerer Aufenthalte und gestalte die Zeit im Krankenhaus möglichst angenehm und kindgerecht.

Während ich mich mit den Kindern beschäftige, entsteht für die Eltern oft ein wertvoller Moment der Entlastung. Sie können



kurz durchatmen, persönliche Dinge erledigen oder neue Kraft schöpfen – kleine Pausen, die in einer solchen Situation von großer Bedeutung sind.

Ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit ist zudem die enge Zusammenarbeit im interdisziplinären Team sowie die Begleitung der Familien. Diese Tätigkeit erfüllt mich sehr, weil ich

Kinder und Jugendliche in einer herausfordernden Lebensphase unterstützen und ihnen ein Stück Sicherheit, Stabilität und Normalität vermitteln kann.

Ermöglicht wird meine Arbeit maßgeblich durch den Förderverein, der diese wichtige Stelle mit einem Stellenanteil von 60% finanziert.



WÜSTENBERICHT

vom Februar 2026

Text: *Natasha Krüger*

Zum dritten Mal durften wir eine Reise in die Sahara gestalten – eine besondere Auszeit

für trauernde Eltern. Acht Mütter und Väter, deren Kind verstorben ist, haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht, um ihrer Trauer bewusst Raum zu geben, an ihr Kind zu erinnern und im Austausch mit anderen Betroffenen neue Kraft zu schöpfen.

Für viele trauernde Eltern ist ein klassischer Urlaub kaum vorstellbar. Entspannung will sich nicht einstellen, Leichtigkeit fühlt sich fremd an. Zwischen unbeschwerten Reisenden entstehen häufig Gefühle von Einsamkeit und Fremdheit. Die Wüste hingegen eröffnet einen anderen Erfahrungsraum: Ihre Weite, ihre Stille und ihre elementare Kraft schaffen Abstand vom Alltag und zugleich Nähe zu den eigenen Gefühlen. Inmitten der beeindruckenden Landschaft, begleitet von Kamelen und umsorgt von erfahrenen Beduinen, entsteht ein geschützter Rahmen, in dem alles seinen Platz haben darf – Erinnerung, Schmerz, Dankbarkeit und auch das Lachen.

Wir wandern von Schlafplatz zu Schlafplatz, tragen nur das Nötigste bei uns, essen gemeinsam am Feuer und übernachten unter einem klaren Sternenhimmel, wie man ihn in dieser

„ Für viele trauernde Eltern ist ein klassischer Urlaub kaum vorstellbar. Entspannung will sich nicht einstellen, Leichtigkeit fühlt sich fremd an. “

Intensität kaum anderswo erlebt. Wer möchte, kann in einem Zelt schlafen. Die Einfachheit des Lebens in der Wüste, das Unterwegssein und die täglichen Impulse sowie Gesprächsrunden fördern eine besondere Form der Begegnung – mit sich selbst und miteinander. Es ist eine Zeit des Innehaltens, des Teilens und des gegenseitigen Verstehens.

Auch in diesem Jahr wurde viel erinnert, geweint und gelacht. In der Gemeinschaft mit anderen Eltern, die einen ähnlichen Verlust tragen, entsteht Verbundenheit, die trägt – über die Reise hinaus.

Unser herzlicher Dank gilt dem Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V.. Durch die Übernahme meiner Arbeitszeit ermöglicht der Verein diese außergewöhnliche Reise. Die teilnehmenden Eltern finanzieren ihre Reisekosten selbst – umso wertvoller ist die Unterstützung, die dieses Angebot erst realisierbar macht.

Für weitere Informationen und bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung unter: natasha.krueger@icloud.com



FREIZEITEN RÄUME FÜR BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Förderverein sind seit vielen Jahren die unterschiedlichen Freizeiten, die wir für verschiedene Gruppen organisieren.

So unterschiedlich diese Angebote auch sind, verbindet sie doch ein gemeinsamer Gedanke: Wir möchten den Teilnehmenden einen Raum eröffnen, in dem Begegnung möglich wird fernab von Klinikalltag, Therapieterminen und den Belastungen, die eine schwere Erkrankung mit sich bringt.

In diesem geschützten und zugleich unbeschwertem Umfeld können Kinder, Jugendliche und Familien miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen teilen und erleben, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht allein sind. Oft entstehen hier Kontakte, die weit über die gemeinsame Freizeit hinaus bestehen bleiben.

Je nach Angebot stehen dabei unterschiedliche Gruppen im Mittelpunkt. Die Surffreizeit richtet sich an Jugendliche, die ihre Therapie gerade abgeschlossen haben. Neben dem ge-

meinsamen Erlebnis am Meer geht es hier auch darum, den eigenen Körper wieder positiv wahrzunehmen und neues Vertrauen in die eigenen Kräfte zu gewinnen.

Die Onkofreizeit wiederum wendet sich an erkrankte Kinder von 9 bis 14 Jahren. Hier stehen vor allem Gemeinschaft, Spiel und Freude im Vordergrund, eine Zeit, in der die Krankheit für eine Weile in den Hintergrund treten darf.

Über diese Freizeiten wurde in verschiedenen Ausgaben unseres FORUM bereits berichtet. **In der vorliegenden Ausgabe möchten wir daher den Blick auf zwei andere, besonders sensible Angebote richten: unsere Freizeiten für trauernde Geschwister und für trauernde Familien.** Hier entstehen Räume, in denen Trauer ihren Platz haben darf und zugleich neue Formen von Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung wachsen können.

■ DIE FREIZEIT FÜR TRAUERnde FAMILIEN

Text: Nadja Friz

Vom 10. bis 12. Oktober 2025 fand wieder unsere Freizeit für trauernde Familien statt, organisiert vom Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e.V.. Alle zwei Jahre laden wir Familien ein, deren Kind verstorben ist, gemeinsam ein Wochenende zu verbringen – an einem besonderen Ort: dem Berneuchener Haus im Kloster Kirchberg. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung (auf Anfrage ist ein Nachlass möglich) belaufen sich auf:

- Elternpaar 100 Euro
- Ein Elternteil 70 Euro
- Kinder älter als 2 Jahre 20 Euro
- Kinder jünger als 2 Jahre frei

Die Klosteranlage liegt ruhig und weit über den Hügeln – ein Ort, der Raum gibt zum Innehalten. Schon beim Ankommen spürt man die besondere Atmosphäre: alte Mauern, viel Natur, weite Ausblicke. In diesem Jahr hatten wir zudem das Glück, dass uns ein goldenes Herbstwochenende mit traumhaftem Wetter begleitet hat.

Im Alltag bleibt oft wenig Raum, gemeinsam an die verstorbenen Kinder zu denken. Viele Eltern erleben, dass ihr Umfeld irgendwann wieder in den normalen Rhythmus zurückkehrt – während die eigene Trauer weitergeht. Mit dieser Freizeit

„Viele Eltern erleben, dass ihr Umfeld irgendwann wieder in den normalen Rhythmus zurückkehrt – während die eigene Trauer weitergeht.“



Der Trauer Raum und Ausdruck geben



möchten wir Familien einen geschützten Ort anbieten. Einen Ort, an dem die Kinder selbstverständlich dazugehören. An dem ihre Namen ausgesprochen werden dürfen. An dem ihre Geschichten weiterleben.

Während des Wochenendes gibt es Zeiten für Gespräche in den Elternrunden. Dort erzählen Mütter und Väter von ihren Kindern, von der Krankheit, vom Abschied und davon, wie sich das Leben seitdem verändert hat. Diese Gespräche können schwer sein – und gleichzeitig sehr verbindend. Denn alle, die dort sitzen, wissen, wovon die anderen sprechen.

Parallel dazu werden die Geschwisterkinder in altersgerechten Gruppen begleitet. Sie spielen, gestalten, reden miteinander oder sind einfach gemeinsam unterwegs. Für viele von ihnen ist es eine besondere Erfahrung, andere Kinder zu treffen, die ebenfalls ein Geschwister verloren haben.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist das kreative Tun. In diesem Jahr haben die Eltern Holzherzen gestaltet – ein stilles, konzentriertes Arbeiten mit den Händen. Solche kreativen Prozesse können in der Trauer eine eigene Sprache finden, dort, wo Worte manchmal fehlen.

Neben den intensiven Momenten entsteht an diesen Tagen auch etwas anderes: ein schönes Miteinander. Beim gemeinsamen Essen, bei Spaziergängen über das Klostergelände, bei Gesprächen zwischendurch. Es wird nicht nur geweint – es wird auch gelacht. Und genau das darf sein.



» FREIZEITEN – RÄUME FÜR BEGEGNUNG UND AUSTAUSCH

Ein besonders bewegender Moment ist jedes Mal unser Abschlussritual. Während das Lied „Tears in Heaven“ von Eric Clapton erklingt, lassen wir gemeinsam Seifenblasen in den Himmel steigen – in Erinnerung an die Kinder, die fehlen und doch weiterhin Teil unserer Familien sind.

In diesem Jahr haben die Geschwisterkinder zum Abschluss noch etwas ganz Besonderes vorbereitet: einen kleinen Gefühlszirkus, den sie für ihre Eltern aufgeführt haben – voller Kreativität, Mut und Ausdruck.

Solche Wochenenden zeigen immer wieder, wie wertvoll es ist, einen Ort zu haben, an dem Trauer Platz hat – und gleichzeitig Gemeinschaft entstehen kann. Einen Ort, an dem sichtbar wird:

Diese Kinder werden nicht vergessen. Sie leben weiter – in unseren Erinnerungen und in unseren Herzen.



■ DIE FREIZEIT FÜR TRAUERENDE GESCHWISTER IN HECHINGEN EIN RAUM FÜR TRAUER UND LEICHTIGKEIT

Text: Elisabeth Hartmann

Vom 11. bis 13. September findet wieder die jährliche Freizeit für trauernde Geschwister im Bildungshaus St. Luzen in Hechingen statt. Geschwister ab 8 Jahre haben an diesem Wochenende die Möglichkeit, gemeinsam zu gedenken, sich auszutauschen, ihre Stärken zu spüren und neue Kraft zu tanken. Drei altersgerechte Gruppen sorgen dafür, dass jede*r passende Angebote erhält. Manche Kinder sind schon seit über 20 Jahren dabei – für viele ist es zu einer festen Tradition und „wie ein jährliches Familientreffen“ geworden, wie eine Teilnehmerin erzählt.

Schon der Beginn des Wochenendes macht dies spürbar: Jede*r

gestaltet eine Kerze für das verstorbene Geschwisterkind. Mit viel Herzblut und Zeit entsteht ein Moment voller Liebe, Gedenken und Empathie – eine Atmosphäre, die sofort zeigt, dass hier ein geschützter Raum entsteht, in dem Trauer, Erinnerungen und die eigenen Ressourcen Platz haben.

Im Verlauf des Wochenendes begleitet ein übergeordnetes Thema die Gruppen, die in kreativen Einheiten gemeinsam und in Kleingruppen arbeiten. Es gibt wertvolle Gespräche, Zeit für Austausch und Möglichkeiten, Gefühle zuzulassen.

„ Für viele ist es zu einer festen Tradition und „wie ein jährliches Familientreffen“ geworden, wie eine Teilnehmerin erzählt. “

Nichts muss, aber alles darf sein. Jede*r entscheidet selbst, wie viel er oder sie teilen möchte und welche Aktivitäten passen. So entsteht ein Raum, in dem geweint, aber auch viel gelacht werden darf. Die Schwere der Trauer wird von der Leichtigkeit getragen, die durch alle Anwesenden entsteht, und schafft Halt und Entlastung zugleich. Die Kinder fühlen sich gesehen, gehalten und nicht allein. Sie erleben, dass andere ähnliche Wege in der Trauer gehen und dass sie Stärke und Halt im gemeinsamen Erleben erfahren.

Das Team aus Kunsttherapeut*innen, Erzieher*innen, Trauerbegleiter*innen und Psycholog*innen ist während des gesamten Wochenendes präsent, begleitet die Gruppen behutsam und hält den Raum, in dem die Kinder ihre Trauer ausdrücken und gleichzeitig ihre Ressourcen und Selbstwirksamkeit erfahren können.



Neben den kreativen Einheiten bietet der große Garten von St. Luzen Raum für Spiele, Wasserschlachten, Bewegung oder kleine Auszeiten. Am Ende des Wochenendes wird traditionell Seifenblasen in den Himmel steigen gelassen, während „Tears in Heaven“ erklingt – ein berührender Abschluss, der Hoffnung, Erinnerung und Verbundenheit zugleich symbolisiert.



Gedanken, Wünsche und viel Liebe steigen auf im Gedenken an die verlorene Schwester oder den verlorenen Bruder

Die Geschwistertrauerfreizeit schafft somit einen besonderen, wertfreien Raum, in dem Trauer, Erinnerung, Kreativität und Gemeinschaft miteinander verbunden werden – ein Wochenende, das Halt, Austausch, Trost und neue Kraft schenkt und die Erfahrung ermöglicht, dass niemand seine Trauer allein tragen muss.

„ In diesem besonderen Raum, der nur für das Wochenende entsteht, spüren die Geschwister, dass sie gehalten sind, ihre Kräfte auftanken und ihre eigenen Stärken entfalten können – ein Ort, an dem geweint und gelacht wird, und in dem Trauer, Erinnerung und Gemeinschaft miteinander verbunden werden. “



BUCHTIPPS

Empfehlungen für betroffene Eltern, Trauernde und Interessierte

Text: Nadja Friz – Diplom-Pädagogin, psychosoziale Begleitung und Trauerbegleitung

Wenn ein Kind schwer erkrankt oder stirbt, verändert sich das Leben von Familien grundlegend. Viele Eltern suchen in dieser Zeit nach Orientierung, nach Worten für das, was sie erleben, oder nach Möglichkeiten, mit ihren Gefühlen umzugehen.

Ein Buch kann ein persönliches Gespräch nicht ersetzen. In meiner Arbeit erlebe ich immer wieder, wie wichtig die vertrauensvolle Beziehung zwischen Menschen ist, wenn es um belastende Themen geht. Dennoch kann ein Buch eine hilfreiche erste Annäherung an schwierige Fragen sein – manchmal auch ein erster Schritt, sich überhaupt mit den eigenen Gedanken und Gefühlen auseinanderzusetzen.

Bücher können Denkanstöße geben und aufzeigen, welche Themen in solchen Lebenssituationen wichtig werden können. Sie helfen dabei, das Zusammenspiel von Körper, Seele und Gedanken besser zu verstehen. Viele Menschen erleben es als

entlastend, sich selbst in Texten wiederzufinden und zu merken, dass ihre Gefühle und Reaktionen verständlich sind.

Manche Bücher stellen auch kleine Übungen oder hilfreiche Methoden vor, die dabei unterstützen können, sich selbst zu beruhigen oder mit belastenden Gefühlen umzugehen. So können sie eine Form der Hilfe zur Selbsthilfe sein – allein für sich oder im Gespräch mit nahestehenden Menschen.

Gleichzeitig möchte ich ermutigen, sich Unterstützung zu holen, wenn die Belastung zu groß wird. Eine psychosoziale oder psychoonkologische Begleitung kann Familien in dieser schwierigen Zeit sehr entlasten und helfen, einen eigenen Weg im Umgang mit der Situation zu finden.

Die folgenden Bücher sind Empfehlungen aus meiner Arbeit mit betroffenen Familien und Trauernden.

■ KRAFT IN DER KRISE

RESSOURCEN GEGEN DIE ANGST

Christa Diegelmann, Margarete Isermann



Zum Inhalt des Buches:

Schwere Lebenskrisen, belastende Diagnosen oder existenzielle Unsicherheit lösen bei vielen Menschen starke Angst aus. Dieses Buch richtet den Blick bewusst auf die Ressourcen, die Menschen auch in schwierigen Situationen zur Verfügung stehen können.

Die beiden Autorinnen, erfahrene Therapeutinnen, zeigen verständlich und praxisnah, welche inneren und äußeren Kräfte Menschen helfen können, mit Angst und Belastung umzugehen. Sie beschreiben, wie Ressourcen entdeckt, gestärkt und im Alltag genutzt werden können.

Zahlreiche Beispiele, Übungen und Impulse laden dazu ein, den eigenen

Umgang mit Angst besser zu verstehen und neue Wege der Bewältigung zu entwickeln.

Meine persönliche Empfehlung

In der Begleitung von Eltern erkrankter Kinder erlebe ich häufig, wie überwältigend Angst werden kann – besonders in Zeiten der Diagnose, während der Therapie oder vor Kontrolluntersuchungen. Dieses Buch richtet den Blick nicht nur auf die Belastung, sondern auch auf die Kräfte, die Menschen in sich tragen.

Ich empfehle dieses Buch sehr gerne, weil es viele unterschiedliche Übungen und Impulse enthält. Nicht alles passt für jeden Menschen – aber genau darin liegt seine Stärke: Viele Eltern finden darin einzelne Gedanken, Übungen oder Perspektiven, die ihnen gerade in diesem Moment helfen können. Oft genügt schon ein kleiner Impuls, um wieder etwas mehr inneren Halt zu spüren.

■ MIT DER TRAUER LEBEN LERNEN

IMPULSE FÜR EINE NEUE INNERE BALANCE

Christine Kempkes



Zum Inhalt des Buches

Der Tod eines nahestehenden Menschen stellt das eigene Leben oft grundlegend in Frage. Trauer kann viele unterschiedliche Gefühle mit sich bringen: Schmerz, Sehnsucht, Wut, Schuldgefühle oder tiefe Erschöpfung.

Christine Kempkes beschreibt verständlich und einfühlsam, welche Erfahrungen viele Menschen in der Trauer machen. Sie zeigt, dass Trauer kein geradliniger Prozess ist, sondern sich in Wellen und sehr individuellen Formen zeigt.

Das Buch enthält zahlreiche Impulse und Gedanken, die Trauernde dabei unterstützen können, ihre Gefühle besser zu

verstehen und langsam wieder innere Stabilität zu finden.

Meine persönliche Empfehlung

Ich empfehle dieses Buch häufig Eltern, die sich in ihrer Trauer orientieren möchten. Viele erleben es als entlastend zu lesen, dass ihre Gefühle und Reaktionen ein natürlicher Teil von Trauer sind und dass jeder Mensch seinen eigenen Weg durch die Trauer findet.

Christine Kempkes ist eine großartige Trauerbegleiterin, und mit diesem Buch hat sie ein sehr umfassendes Werk geschaffen. Es widmet sich vielen unterschiedlichen Themen rund um die Trauer und bietet sowohl Verständnis als auch hilfreiche Impulse für den eigenen Weg. Gerade diese Mischung aus fachlicher Erfahrung und großer menschlicher Wärme macht das Buch für viele Trauernde zu einer wertvollen Begleitung.

■ KREBS -

EIN BEGLEITBUCH FÜR DIE SEELE

Cornelia van Eys



Zum Inhalt des Buches

Eine Krebsdiagnose bringt neben der körperlichen Behandlung auch viele seelische Fragen mit sich. Cornelia van Eys beschreibt einfühlsam die inneren Prozesse, die viele Menschen in einer solchen Lebensphase erleben: Angst, Hoffnung, Zweifel, Suche nach Sinn und der Wunsch nach Halt.

Das Buch verbindet persönliche Erfahrungen mit psychologischen und spirituellen Gedanken. In kurzen Texten und Impulsen lädt es dazu ein, innezuhalten und sich den eigenen Gefühlen zuzuwenden.

Viele Leserinnen und Leser empfinden das Buch als ruhige, tröstliche Begleitung in einer Zeit großer Unsicherheit.

Meine persönliche Empfehlung

Auch wenn sich dieses Buch ursprünglich an erkrankte Menschen richtet, finde ich viele Gedanken darin auch für Eltern sehr berührend und hilfreich. Viele Eltern beschreiben, dass sich die Krankheit ihres Kindes für sie innerlich ähnlich existenziell anfühlt, als wären sie selbst betroffen.

Dieses Buch ist für mich ein wirklicher Schatz, weil es viele hilfreiche Techniken aus der psychoonkologischen Begleitung enthält. Es geht nicht nur darum zu verstehen, was innerlich geschieht, sondern auch darum, konkret etwas für sich tun zu können. Das Buch enthält zahlreiche Stabilisierungs- und Entspannungsübungen und beschreibt sehr anschaulich Methoden, die dabei helfen können, aus belastenden Gedankenschleifen und Sorgenkreisen auszusteigen. Viele Menschen erleben diese praktischen Ansätze als sehr hilfreich im Alltag.

■ ICH LEBE MIT MEINER TRAUER

DAS KALEIDOSKOP DES TRAUERNS FÜR TRAUERENDE

Chris Paul



Zum Inhalt des Buches

Chris Paul gehört zu den bekanntesten Trauerbegleiterinnen im deutschsprachigen Raum. In diesem Buch stellt sie ihr Modell des „Kaleidoskops des Trauerns“ vor.

Dabei beschreibt sie verschiedene Facetten von Trauer – Gefühle, Gedanken, körperliche Reaktionen, Veränderungen im Alltag und im sozialen Umfeld. Wie in einem Kaleidoskop können sich diese Aspekte immer wieder neu zusammensetzen und verändern.

Das Modell hilft Trauernden zu verstehen, dass Trauer sehr unterschiedliche Ausdrucksformen haben kann und dass viele scheinbar widersprüchliche Gefühle gleichzeitig bestehen dürfen.

Meine persönliche Empfehlung

Dieses Buch ist inzwischen ein echtes Standardwerk der Trauerbegleitung. Viele Trauernde erleben es als sehr hilfreich, weil es Trauer verständlich erklärt und gleichzeitig viel Raum für die eigene Erfahrung lässt.

Ich empfehle dieses Buch nicht nur Trauernden selbst, sondern auch Menschen, die Trauernde begleiten – sei es im privaten Umfeld oder im beruflichen Kontext. Wer sich intensiver mit der Begleitung von Trauernden beschäftigen möchte, dem empfehle ich zusätzlich das zweite Buch von Chris Paul: „Wir leben mit Deiner Trauer“. Dieses richtet sich besonders an Freunde und Angehörige von Trauernden.

Quelle: Alle Bilder übernommen von osiander.de



FRÜHLINGSSTIMMUNG AUF STATION

Ein neues Format für Begegnung

Manchmal lohnt es sich, Gewohntes zu überdenken. Über viele Jahre hinweg gehörte unser Sommerfest beziehungsweise der Tag der offenen Tür zu den festen Terminen im Jahreslauf unseres Vereins. Es waren schöne, lebendige Veranstaltungen, die uns mit vielen Unterstützerinnen und Unterstützern zusammenbrachten. Und doch haben wir uns in den vergangenen Monaten bewusst entschieden, diesen Rahmen nicht fortzuführen.

„ Ein Fest im kleinen Rahmen, aber mit viel Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben.“

Die Gründe dafür sind vielfältig. Vor allem aber stand eine Frage im Mittelpunkt unserer Überlegungen: Wo liegt eigentlich der Kern unseres Engagements? Was ist das, was unseren Verein im Innersten ausmacht?

Die Antwort darauf war schnell gefunden. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die krebserkrankten Kinder und ihre Familien sowie die Menschen auf den Stationen, die sie Tag für Tag begleiten: Pflegekräfte, Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten sowie viele weitere Mitarbeitende. Aus dieser Besinnung heraus entstand die Idee, das Fest dorthin zu verlegen, wo unser Engagement seinen eigentlichen Ort hat: direkt auf die Station.

So haben wir uns entschlossen, am 10. März 2026 ein Frühlingsfest in der Kinderklinik zu feiern – gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien und den Teams der Stationen. Ein Fest im kleinen Rahmen, aber mit viel Raum für Begegnung, Austausch und gemeinsames Erleben.

„ Es wurde gesprochen, gelacht, zugehört, und immer wieder entstand das Gefühl, dass für eine Weile etwas Leichtigkeit in den Klinikalltag einzog. “

Und tatsächlich zog an diesem Tag ein Hauch von Frühling durch die Stationen 14 und 15 der Kinderklinik. Für ein paar Stunden konnten Kinder, Eltern, Pflegekräfte sowie Ärztinnen und Ärzte Zeit miteinander verbringen, jenseits von Terminen, Untersuchungen und dem oft dichten Stationsalltag.

Es wurde geschminkt, gespielt und gemeinsam gemalt. In der Fotobox entstanden viele kleine Erinnerungen zum Mitnehmen, und bei einem Gewinnspiel gab es einige schöne Preise zu entdecken. Für das leibliche Wohl sorgten unsere Botschafter, die TressBrüder, die das Fest kulinarisch begleiteten.

Auch an die Kinder der KMT-Station 16 wurde gedacht: Unsere Clowns brachten einen Teil der Frühlingsstimmung direkt auf die Zimmer, dorthin, wo ein Besuch auf dem Fest nicht möglich war.

Organisiert wurde der Nachmittag vom Team unseres Vereins gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern, den Kunsttherapeutinnen sowie den Clowns im Dienst. So entstand ein Fest, das vor allem eines möglich machte: Begegnung. Es



wurde gesprochen, gelacht, zugehört, und immer wieder entstand das Gefühl, dass für eine Weile etwas Leichtigkeit in den Klinikalltag einzog.

Für uns als Förderverein war dieser Nachmittag in vielerlei Hinsicht besonders wertvoll. Wir konnten erleben, wie nahbar unser Verein im direkten Kontakt wird und wie wichtig der



persönliche Austausch mit den Familien und den Mitarbeitenden der Station ist. Zu hören, was sie bewegt, was ihnen hilft und was sie sich wünschen, gehört zu den kostbarsten Momenten unserer Arbeit.

Unser Eindruck am Ende des Tages war eindeutig: Dieser neue Ansatz ist gelungen. Vielleicht werden wir im Detail noch das eine oder andere verändern oder weiterentwickeln. Im Grundsatz jedoch wurde sehr deutlich, dass sich viele ein solches Frühlingsfest auf Station auch im kommenden Jahr wünschen.

UNSER HERZLICHER DANK
gilt allen, die diesen Tag möglich gemacht haben.

GUT GENUTZT – unsere Infrastruktur für die Familien

Wir freuen uns sehr zu sehen, dass die Familien in unseren Häusern die Infrastruktur, die wir ihnen zur Verfügung stellen, auch aktiv nutzen – sei es das WLAN oder die Wallboxen. Es zeigt uns, dass sich unser kontinuierliches Mitgehen mit neuen Anforderungen sowie Investitionen in Modernisierung und Sanierung lohnen und den Familien den Alltag ein Stück erleichtern.



ANKÜNDIGUNG NÄCHSTER IMPULS
AUS DER VORTRAGSREIHE

SPOTLIGHT



Projekte, Ideen und Menschen aus dem Förderverein näher beleuchtet, das macht unsere Vortragsreihe Spotlight. Im Oktober 2026 findet ein nächster Impulsvortrag statt:

■ TRAUER VERSTEHEN – FAMILIEN BEGLEITEN 22. Oktober 2026

Verschiedene Impulse von Andreas Steiner, Natasha Krüger, Elisabeth Hartmann sowie Nadja Friz sollen Einblicke in ihre Arbeit geben und erläutern, wie Familien in Trauersituationen unterstützt werden können.

WIR SIND AUF VIELEN WEGEN TRANSPARENT

Wir freuen uns immer über Nachrichten, über Fragen und Anregungen. Denn wir sind offen, transparent und nahbar.

www.krebskranke-kinder-tuebingen.de
info@krebskranke-kinder-tuebingen.de



facebook.com/krebskranke.Kinder.Tuebingen
linkedin.com/company/förderverein-für-krebskranke-kinder-tübingen-e-v
instagram.com/krebskrankekindertuebingen

Check out

Schlüsselrückgabe - key return

Zimmer-Nr.: 2
 Room number:
 Abreise am: 17.01.2026
 Departure on:

Bemerkung / notes: Wir werden um 16 Uhr aus dem KH entlassen. Wir dachten, erst morgen, deswegen haben wir heute nicht Bescheid gegeben.

Rückmeldung - feedback

Was hat Ihnen gut gefallen, was hat Ihnen gefehlt?
 What did you like, what did you miss?

😊 Alles Beste!
 Ihr seid alle sehr nett, ihr habt an alles gedacht und in der schwierigsten Situation für uns Eltern haben Sie uns sehr erleichtert. Vielen, vielen Dank ♥

Diese kleinen Rückmeldungen berühren uns jeden Tag und bestärken uns darin, genau hinzuhören, was Familien sich wünschen und brauchen

Check out

Schlüsselrückgabe - key return

Zimmer-Nr.: 10
 Room number:
 Abreise am: 6.3.26
 Departure on:

Bemerkung / notes:
DANKE!

Bitte schicken Sie die Rechnung an uns. Station 16 ist leider Intensionation. Danke!

Rückmeldung - feedback

Was hat Ihnen gut gefallen, was hat Ihnen gefehlt?
 What did you like, what did you miss?

😊 alles von der Buchung über den Wechsel mit meiner Frau bis zur verfügbaren Infusionen und zwei liebevollen Arzt hat mir fällt schlicht garst nichts ein. Sie haben sogar Lösungen für die mit die Probleme gefehlt haben. Danke ♥

und uns war's wunderbar!

Rückmeldung - feedback

Was hat Ihnen gut gefallen, was hat Ihnen gefehlt?
 What did you like, what did you miss?

Zimmer-Nr.: 17
 Room number:
 Abreise am: 17.01.26 bis 14.00
 Departure on:

Bemerkung / notes: Meine Tochter Anna hatte eine gute Operation! Es gibt sehr nette Menschen und Atz in Deutschland
DANKE!!!
 (Entschuldigung für die fehlende

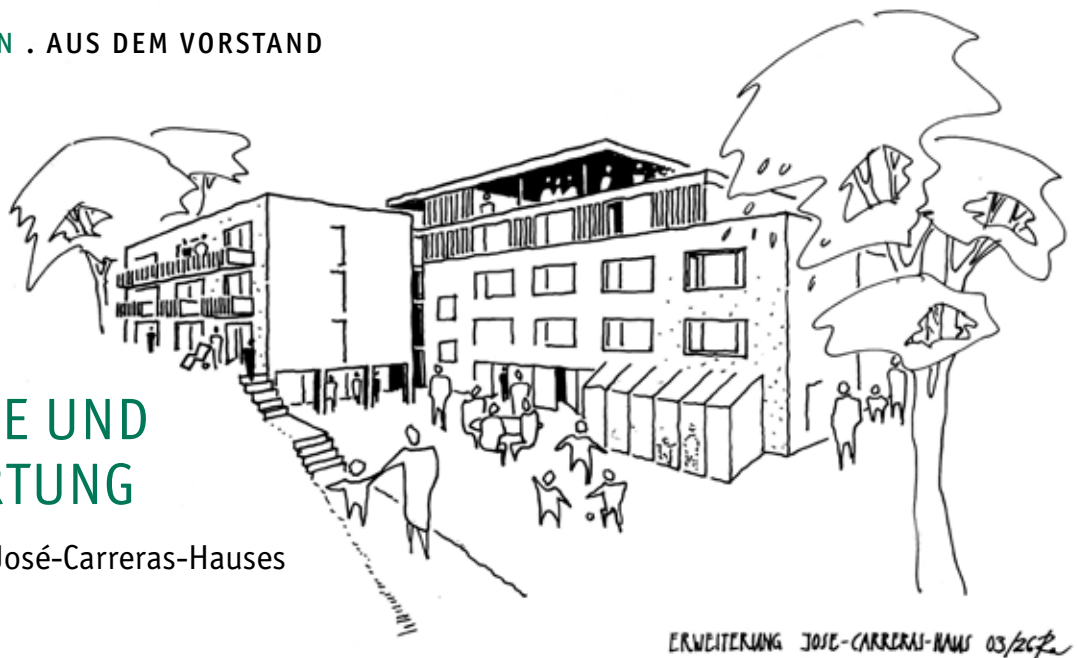
Was hat Ihnen gut gefallen, was hat Ihnen gefehlt?
 What did you like, what did you miss?

😊 Alle
 Vielen Dank!!!
 Mir hat alles sehr gut! Ich wünsche Ihnen viel Glück und Erfolg bei Ihrer sehr guten Arbeit
 Mit freundlichen Grüßen,
 Batura Sezhii



PERSPEKTIVE UND VERANTWORTUNG

Zur Erweiterung des José-Carreras-Hauses



Unsere genuine Aufgabe ist es, krebskranke Kinder und deren Familien in jeder Hinsicht in dieser so belastenden Zeit zu unterstützen, sei es durch die Übernachtungsmöglichkeiten in unseren beiden Häusern, durch viele Unterstützungsprojekte in der Klinik, durch psychosoziale Betreuung, durch Nachsorgeprojekte und vieles mehr.

„ Die Erweiterung ist kein Selbstzweck. Sie zeigt unsere Verantwortung gegenüber den Familien, die wir begleiten. Für die Zeit ihres Aufenthalts möchten wir ihnen mehr als ein Dach über dem Kopf bieten. “

Dies alles tun wir schon mit großem Einsatz seit über 40 Jahren. Die medizinische und therapeutische Entwicklung geht weiter und macht strukturelle Entscheidungen notwendig. So beobachten wir in den vergangenen Jahren neben der konstant hohen Auslastung unserer Häuser eine grundlegende Veränderung im klinischen Alltag: die zunehmende Ambulantisierung der Therapien. Kinder und Jugendliche werden heute früher aus der stationären Behandlung entlassen und kommen stattdessen täglich zur ambulanten Therapie in die Klinik.

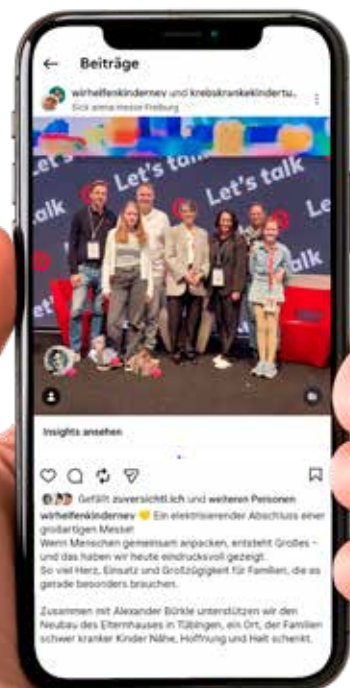
Antwort auf veränderte Lebensrealitäten

Die Ambulantisierung ist eine große und neue Herausforderung für die Familien, die nicht in Tübingen leben. Sie bleiben über Wochen oder manchmal auch Monate hinweg bei uns in unseren beiden Häusern. Oft ziehen nicht nur ein Elternteil

und das erkrankte Kind ein, sondern auch Geschwister – aus dem verständlichen Wunsch heraus, die Familie in dieser belastenden Zeit nicht zu trennen. Zunehmend sind es auch die Väter, die die gesamte Zeit vor Ort verbringen, da mobiles Arbeiten dies ermöglicht – und der Wunsch, als Familie zusammenzubleiben, stärker wiegt als jede organisatorische Hürde.

Diese Entwicklung verändert die Anforderungen an unsere Häuser grundlegend. Unsere Gäste sind Familien, die oft sehr lange bei uns sind. Und für uns ist es eine große und selbstverständ-

liche Verpflichtung, ihnen und ihren Erwartungen hinsichtlich einer Heimat auf Zeit, Rückzugsmöglichkeiten, Privatsphäre, Geborgenheit, Fürsorge und Rücksichtnahme gerecht zu werden.



Was daraus folgt, ist ein wachsender Bedarf an kurzfristig verfügbaren Gästezimmern sowie an größeren, flexibel gestaltbaren Räumen: Zimmer, die Rückzug und Gemeinschaft zugleich ermöglichen, etwa durch variable Trennlösungen, wenn unterschiedliche Bedürfnisse – wie der Schlaf eines Säuglings und die Erholung der übrigen Familie – in Einklang gebracht werden müssen. Ebenso entstehen neue Anforderungen an mobile Arbeitsmöglichkeiten, damit Eltern ihre beruflichen Verpflichtungen mit der Begleitung ihres Kindes vereinbaren können.

Da das Reinhold-Beitlich-Haus schon länger nicht mehr vollumfänglich den aktuellen Standards eines Gästehauses entspricht und ein Umbau dort nahezu unmöglich ist, liegt die Idee und Entscheidung nah, das José-Carreras-Haus zu unserem Hauptgästehaus zu erweitern.

Das José-Carreras-Haus als Haupthaus

Vor diesem Hintergrund ist die Erweiterung des José-Carreras-Hauses nicht nur eine Frage der Kapazität, sondern auch eine Antwort auf veränderte Lebensrealitäten und die Einhaltung künftiger Standards. Sie wird – zusätzlich zu den bereits beschriebenen strukturellen Maßnahmen – durch die Bündelung von Ressourcen und die Schaffung barrierefreier Räume ermöglicht.

Die Erweiterung des José-Carreras-Hauses und die damit verbundene Verlagerung der Gästeunterbringung aus dem Reinhold-Beitlich-Haus schafft ein zentrales Haupthaus, in dem nahezu alle Familien willkommen heißen werden können.

Unterstützung und Finanzierung

Um all dies realisieren zu können, muss das Jose-Carreras-Haus deutlich ausgebaut und vergrößert werden. Das stellt uns natürlich vor große planerische, organisatorische und vor allem finanzielle Herausforderungen, die wir – so hoffen wir – durch die großzügige Unterstützung unserer Förderer stemmen werden können. Erste großzügige Unterstützung haben wir durch den Verein „Wir helfen Kindern e. V.“ erfahren, die es uns ermöglicht, die ersten wichtigen Schritte auf diesem Weg zu gehen.

Die Erweiterung ist kein Selbstzweck. Sie zeigt unsere Verantwortung gegenüber den Familien, die wir begleiten. Für die Zeit ihres Aufenthalts möchten wir ihnen mehr als ein Dach über dem Kopf bieten. Unser Ziel ist es, ihnen – im Sinne unseres Mottos – **MUT** zu geben, den Kampf gegen die Krebserkrankung aufzunehmen, umfassende **HILFE** bereitzustellen, damit die betroffenen Kinder und ihre Familien diese belastende Zeit bestmöglich meistern können, und sie darin zu unterstützen, die **HOFFNUNG** auf Heilung nicht zu verlieren.



Herr Schweizer, Herr Hofmann und Frau Lepke während des Interviews zur Spendenaktion des Vereins „Wir helfen Kindern e. V.“ in Freiburg (das ganze Interview lässt sich anschauen unter web.alexander-buerkle.com/de/125-jahre-charity-aktion)



ERINNERUNGSBÜCHER

Ein Weg zur Trauerbegleitung

Text: Anton Hofmann

Ein Kind zu verlieren, ist wohl eine der schlimmsten Erfahrungen, die einen treffen kann. Den betroffenen Eltern steht ein jahrelanger äußerst belastender Weg bevor, um mit diesem Verlust fertig zu werden, um ihn akzeptieren und in das weitere Leben integrieren zu können.

Auf diesem „Trauer-Weg“ will der Förderverein für krebserkrankte Kinder Tübingen e. V. mit mehreren Projekten und Veranstaltungen die trauernden Eltern begleiten.

„ Dieses selbst gestaltete Erinnerungsbuch ist für die Eltern ein ganz wichtiger und wertvoller Schatz, der sie über ihr ganzes Leben begleitet und die Erinnerung an ihr verstorbenes Kind wachhält. “

Eine ganz besonderes Unterstützungsprojekt ist dieses: Der Förderverein für krebserkrankte Kinder Tübingen e. V. bietet schon seit einigen Jahren über seine Schreibtherapeutin Frau Stahl Eltern verstorbener Kinder an, zusammen mit ihr – in einer Schreibgruppe – ein Erinnerungsbuch an die verstorbenen

Kinder zu gestalten. Dazu treffen sich Frau Stahl und die betroffenen Eltern viermal im Jahr, damit sie sich – zusammen mit anderen Trauernden – in kreativer Weise mit ihrer Trauer auseinandersetzen und ein ganz besonderes Erinnerungsbuch für ihr verstorbenes Kind anzufertigen.

Bei der Gestaltung dieser Bücher haben die Eltern ganz freie Hand. Sie können für dieses Buch, alles, was ihnen wichtig ist und was sie an ihr verstorbenes Kind erinnert, zusammen-

mentragen (Texte, Bilder, Notizen, ...). Wenn die Eltern es wünschen, gibt die Schreibtherapeutin ihnen auch Schreib- und Gestaltungsimpulse. Alles, was im Laufe des Jahres für dieses Erinnerungsbuch zusammenkommt, wird dann aufwendig und mit

professioneller Unterstützung zu einem schönen Buch gebunden. Dieses selbst gestaltete Erinnerungsbuch ist dann für die Eltern ein ganz wichtiger und wertvoller Schatz, der sie über ihr ganzes Leben begleitet und die Erinnerung an ihr verstorbenes Kind wachhält.

Die letzte Schreibgruppe hat mich zur Präsentation ihrer Erinnerungsbücher eingeladen. Diese Geste hat mich zutiefst berührt, handelt es sich bei diesen Erinnerungsbüchern um ganz private und intime Erinnerungen an das verstorbene Kind.

Aber noch viel mehr hat mich berührt, wie die betroffenen Eltern ihre Erinnerungsbücher vorgestellt haben. In großer Offenheit haben sie Texte aus diesen Büchern vorgestellt, die



ihnen ganz wichtig sind, und haben sie auch kommentiert. Dabei wurde immer sichtbar, wie groß der Verlust auch noch nach mehreren Jahren ist, dass die Liebe zum verstorbenen Kind nie vergeht und dass das verstorbene Kind weiterhin einen zentralen Platz im Herzen der Eltern hat.



Ich habe selten eine so berührende Veranstaltung erlebt, und immer wieder hatte ich Tränen in den Augen, wenn die Eltern bei der Vorstellung ihrer Erinnerungsbücher ihr Kind und das mit ihm verbrachte Leben „vorgestellt“ haben. Ich habe die unvorstellbare Kraft der Eltern bewundert, mit der sie ihr Erinnerungsbuch gestaltet und dann auch vorgestellt haben. Ich habe die Kraft bewundert, mit der die Eltern versuchen, mit diesem Verlust umzugehen, und ich habe es bewundert, wie es diese Eltern schaffen, trotz dieses Verlusts weiter zu leben und für ihre Familie dazu sein.

Diese Vorstellung der Erinnerungsbücher hat mich viele Tage beschäftigt, und ich bin den betroffenen Eltern dankbar, dass sie mich in diesem Rahmen an der Erinnerungsarbeit für ihre verstorbenen Kinder teilnehmen ließen. Gleichzeitig hat mir diese Veranstaltung auch wieder ganz deutlich vor Augen geführt, auf wie viele unterschiedliche Arten trauernde Eltern dringend unsere Unterstützung brauchen.



EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am Mittwoch, 20. Mai 2026 findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Die postalische Einladung wurde bereits versandt.

EIN MÄRCHENHAFTER NACHMITTAG AUF STATION



Manchmal genügt ein wenig Fantasie, um den Klinikalltag für einen Moment zu verwandeln. An Fasnet 2026 wurde es auf den Stationen 14, 15 und 16 der Kinderklinik märchenhaft.

Die Erzieherinnen und Erzieher hatten sich verkleidet und erschienen als Figuren aus bekannten Märchen: Ein Hobbit war ebenso zu entdecken wie Schneewittchen – begleitet von einer ganzen Schar fleißiger Zwerge. Auch Goldmarie und ein fröhlicher Pilz mischten sich unter die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher.

So entstand für einen Nachmittag eine besondere Atmosphäre auf den Stationen.

Für die Kinder und ihre Familien bedeuteten diese Stunden vor allem eines: eine kleine Pause vom Alltag der Klinik. Für eine Weile traten Sorgen und Anstrengungen in den Hintergrund, und es entstand Raum für Fantasie, Leichtigkeit und gemeinsames Erleben.

Solche Momente zeigen, wie wertvoll kreative Ideen und engagierte Menschen im Klinikalltag sind. Danke an alle, die diesen besonderen Nachmittag vorbereitet und möglich gemacht haben.

GROSSE FREUDE TROTZ SCHWERER ZEIT

Theresa konnte nach einem anstrengenden Therapietag ein Lächeln nicht verbergen, als sie ihren Geburtstagswunsch in den Händen hielt – einen ganz besonderen Stift, den sie sich schon lange gewünscht hatte:

„ Hallo liebe Frau Lepke,

heute hatte Theresa eine unerfreuliche Anfahrt und einen langen strapaziösen Tag in der Radioonkologie zur Vorbereitung der KMT. Anschließend haben wir schon einige Sachen in unserem Zimmer im Elternhaus abgestellt. Und da lag Therasas Geburtstagsgeschenk für sie bereit! Sie glauben gar nicht, wie sehr sie sich darüber gefreut hat. Das war ein sehr gelungener Ausklang für diesen Tag, jetzt ist er doch noch sehr sehr positiv besetzt. Vielen herzlichen Dank dafür! “



Möglich gemacht hat das der „GEBURTSTAGSWUNSCHERFÜLLER“ des Fördervereins. Eine kleine Geste, die zeigt, wie viel Glück ein erfüllter Wunsch schenken.



MEIN PRAXISSEMESTER IN DER KINDERONKOLOGIE

Hallo! Mein Name ist Celina, ich bin Kunsttherapiestudentin und war im Rahmen meines Studiums die letzten sieben Monate als Praktikantin auf den Stationen der Kinderonkologie unterwegs. Dort durfte ich viele großartige Menschen kennenlernen, wurde inspiriert und habe unglaublich viel gelernt. Ich gehe erfüllt aus dieser Zeit, mit einem Lächeln auf den Lippen und Tränen in den Augen.

Das Praktikum verdeutlichte mir wie wertvoll die kunsttherapeutische Arbeit gerade in der Klinik sein kann. Sie schafft Freiräume, in denen Kinder und Jugendliche für eine Weile nicht Patient*innen, sondern einfach sie selbst sein und ihren ganz eigenen Ausdruck finden dürfen. Ich durfte miterleben, wie Räume für Sorgen, Ängste und Sehnsüchte, aber auch für Freude und Leichtigkeit entstanden.

Ich habe die Arbeit in der Klinik als eine Arbeit erlebt, die von den zwischenmenschlichen Beziehungen und kleinen Momenten lebt. Ob Rollstuhlwettrennen im Keller oder ein „Danke für die Malung“ am Ende einer Therapiestunde. Es sind genau diese Momente, die mir im Gedächtnis bleiben werden und an die ich gerne zurückdenke.

In den letzten sieben Monaten konnte ich einiges an praktischen Erfahrungen sammeln und in meiner Ausbildung zur Kunsttherapeutin weiterwachsen. All das war vor allem möglich, da mir viel zugetraut wurde, wofür ich sehr dankbar bin. Die Zeit in der Klinik wird immer eine Zeit sein, aus der ich schöpfen kann.

ERNA-BRUNNER-PREIS 2025

Für Freiburger Krebsforscherin
Dr. Christina Mayerhofer



ERNA- BRUNNER- PREIS

Der **ERNA-BRUNNER-PREIS** würdigt jährlich herausragende Forschungsarbeiten im Bereich der Kinder-Onkologie. Der Preis wurde nach der fünfjährigen Erna Brunner benannt, die an Krebs verstarb, weil damals zu wenig finanzielle Mittel für die Herstellung von Antikörpern zur Verfügung standen.

Der renommierte und mit 10.000 Euro dotierte ERNA-BRUNNER-PREIS 2025 geht an Dr. Christina Mayerhofer von der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Freiburg. Die Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen würdigt damit ihre herausragende Forschung zur Behandlung kindlicher Leukämien.

In ihrer im renommierten Fachjournal Cell Metabolism veröffentlichten Studie zeigte Dr. Mayerhofer erstmals, warum bestimmte Formen der akuten myeloischen Leukämie (AML) besonders widerstandsfähig gegen Chemotherapie sind: Die Krebszellen schalten unter Stress in einen „Überlebensmodus“ und produzieren verstärkt lebenswichtige Eiweiße. Eine Schlüsselrolle spielt dabei das Molekül OGFOD1. Wird es gezielt gehemmt, lassen sich Leukämiezellen in Modellen deutlich wirksamer bekämpfen – ein vielversprechender Ansatz für neue Therapien bei Hochrisiko-Leukämien im Kindesalter.

Dr. Mayerhofer forschte zuvor am Massachusetts General Hospital und an der Harvard University. Seit Juli 2025 baut sie in Freiburg eine eigene Arbeitsgruppe auf, die neue Behandlungsstrategien für krebskranke Kinder entwickelt.

Der ERNA-BRUNNER-PREIS wurde 2014 ins Leben gerufen und wird in diesem Jahr zum zwölften Mal vergeben. Er zeichnet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus, die mit innovativer Forschung die Behandlungsmöglichkeiten und Heilungschancen krebskranker Kinder verbessern. Benannt ist der Preis nach der



Dr. Christina Mayerhofer von der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie am Universitätsklinikum Freiburg

fünfjährigen Erna Brunner, die an Krebs verstarb, weil es damals an finanziellen Mitteln für lebensrettende Antikörper fehlte. Aus einer bewegenden Spendenkampagne ihrer Eltern entstand gemeinsam mit der Stiftung diese nachhaltige Initiative zur Förderung der Kinderkrebsforschung.

Die Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen engagiert sich seit vielen Jahren für die Forschung in der Kinder-Onkologie und unterstützt gezielt innovative Projekte, um die Therapiechancen junger Patientinnen und Patienten weiter zu verbessern.

NEUAUFSTELLUNG IM STIFTUNGSTEAM

Im Team der Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen hat es im Herbst 2025 personelle Veränderungen gegeben



Frau **Nina List** hat die Stiftung im Oktober 2025 verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu widmen. In ihrer Zeit bei der Stiftung war sie insbesondere für die Nach-

lassangelegenheiten verantwortlich und hat diesen wichtigen Aufgabenbereich mit großem Engagement betreut. Für ihren Einsatz danken wir ihr herzlich und wünschen ihr für ihren weiteren beruflichen und persönlichen Weg alles Gute.



Die **Betreuung der Nachlassangelegenheiten** hat Frau **Gabi Sambeth** übernommen. Um diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen zu können, hat sie die bisher von ihr

betreute Immobilienverwaltung der Stiftung abgegeben. Daher wurde für diesen Bereich eine neue Unterstützung gesucht – und auch gefunden.

Seit Oktober 2025 verstärkt **Daniela Bieger** das Team der Stiftung und übernimmt die **Betreuung der Immobilien der Stiftung**.



EIN NEUES GESICHT IN DER STIFTUNG: DANIELA BIEGER

Seit Oktober 2025 verstärke ich das Team der Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder in Tübingen. Meine Hauptaufgabe ist die **Betreuung der**

eigenen Immobilien der Stiftung.

Ich bin Immobilienkauffrau und Betriebswirtin (VWA) und verfüge über rund 25 Jahre Berufserfahrung in der Immobilienwirtschaft. In dieser Zeit habe ich umfassende Kenntnisse in der Verwaltung und Organisation von Immobilien erworben.

Meine Tätigkeit in der Immobilienverwaltung der Stiftung hat für mich jedoch auch eine sehr persönliche Bedeutung. Mein Vater ist vor vier Jahren an Krebs verstorben. Diese Erfahrung hat meinen Blick auf das Leben und auf das, was wirklich zählt, nachhaltig verändert. Sie war ein wesentlicher Grund dafür, mich bewusst für den Wechsel in den gemeinnützigen Bereich zu entscheiden.

Als Mutter von drei Kindern weiß ich, wie wichtig Sicherheit, Stabilität und ein verlässliches Umfeld für Familien sind – besonders in schwierigen Zeiten. In meiner Arbeit Sorge ich dafür, dass die Immobilien der Stiftung gut verwaltet und langfristig erhalten werden. Damit leiste ich meinen Beitrag dazu, dass die Stiftung ihre wertvolle Arbeit für betroffene Kinder und ihre Familien fortsetzen kann.

Meine Aufgabe verstehe ich als Verbindung von fachlicher Kompetenz und persönlicher Überzeugung. Es ist mir ein Anliegen, mit meiner Arbeit Strukturen zu schaffen, die Halt geben.

Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben und die Einblicke, die meinen Horizont erweitern.

Neue Wege in der Krebsimmuntherapie

WIE WIR VERSTECKTE TUMORZIELE SICHTBAR MACHEN MÖCHTEN

Text: Dr. med. Carolin Blumendeller

■ **Dr. med. Carolin Blumendeller,**
Ärztin in Weiterbildung Kinderklinik Tübingen,
MINT Clinician-Scientist
■ **Arbeitsgruppe Prof. Dr. med. Judith Feucht,**
iFIT Exzellenzcluster Tübingen

„Die Tumorzellen verstecken sich gut. Man kann sich das vorstellen wie bei einem „Versteckspiel“ – viele Tumoren tragen keine eindeutigen Merkmale auf ihrer Oberfläche, an denen Immunzellen sie zuverlässig erkennen können.“

Viele der Kinder und Jugendlichen, die wir in der Kinderklinik betreuen, kämpfen mit soliden Tumoren – also Tumoren, die nicht im Blut oder Knochenmark entstehen, sondern als feste Knoten in Organen wie Lunge, Leber oder Muskeln wachsen. Während die moderne Krebsimmuntherapie, insbesondere die sogenannten **CAR-T-Zellen**, bei Blutkrebserkrankungen bereits große Erfolge erzielt hat, wirkt sie bei diesen soliden Tumoren leider noch nicht zuverlässig genug.

Ein großes Problem dabei: **Die Tumorzellen verstecken sich gut.** Man kann sich das vorstellen wie bei einem „Versteckspiel“ – viele Tumoren tragen keine eindeutigen Merkmale

auf ihrer Oberfläche, an denen Immunzellen sie zuverlässig erkennen können. Ohne ein solches Erkennungsmerkmal laufen selbst spezialisierte Immuntherapien ins Leere.

Die Idee: Unsichtbares sichtbar machen

Mein Forschungsprojekt beschäftigt sich mit einer neuen Strategie, wie man Tumorzellen gewissermaßen „markieren“ kann, sodass immuntherapeutische Zellen sie besser entdecken.

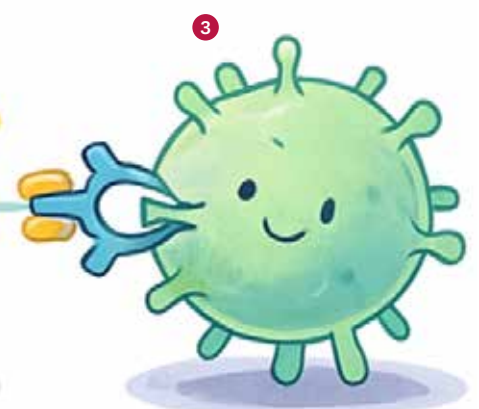
Hier kommt eine Art chemischer Trick ins Spiel: Bestimmte Krebsarten tragen eine typische Mutation namens **KRAS(G12C)**. **1** Es existieren bereits Medikamente, die ganz gezielt an diese Mutation binden. Und genau hier beginnt der spannende Teil: Wenn diese Medikamente an die Mutation andocken, entsteht auf der Oberfläche der Tumorzellen ein **neues, einzigartiges Bruchstück**. Dieses wirkt wie ein **künstliches Erkennungsmerkmal** – ein „Leuchttag“, der vorher nicht da war. Man könnte sagen: **Das Medikament heftet dem Tumor ein gut sichtbares Namensschild an.** **2** Und genau dieses Namensschild können wir anschließend als Ziel für eine Immuntherapie nutzen.



1 KRAS(G12C)-mutierte Tumorzelle



2 Medikament bindet und ein „Namensschild“ entsteht



3 Hapten-spezifische CAR-T-Zelle erkennt Tumorzelle

Hapten-spezifische TCR-mimic CAR-T-Zellen – Immunzellen als Spezialfahrer

In meinem Projekt entwickle ich spezielle CAR-T-Zellen, sogenannte **Hapten-spezifische TCR-mimic CAR-T-Zellen**. Diese Immunzellen sollen in der Lage sein, genau dieses neue Namensschild zu erkennen, das durch die Medikamentenbindung entsteht. **3**

Im Labor konnten wir bereits zeigen, dass diese maßgeschneiderten Immunzellen Tumorzellen mit der Mutation KRAS(G12C) effektiv angreifen **4** – aber nur dann, wenn sie zuvor mit dem passenden Medikament behandelt wurden. Das bestätigt: Unsere Immunzellen treffen tatsächlich nur jene Zellen, die das künstliche Erkennungsmerkmal tragen – ein wichtiger Schritt für eine zielgenaue und sichere Therapie.

Wie geht es weiter? Weitere Testung, Verbesserung und Verfeinerung

In den kommenden Projektphasen möchte ich:

- die künstlichen Tumorzielstrukturen noch besser nachweisen und charakterisieren,
- verschiedene Varianten meiner CAR-T-Zellen miteinander vergleichen,
- und moderne Gen-Editierungs-Verfahren (z. B. CRISPR-basierte Methoden) nutzen, um die Zellen langlebiger und widerstandsfähiger zu machen.



Angriff / Abtöten der Tumorzelle

Warum dieses Projekt wichtig sein kann – gerade für Kinder

Die Vision dieser Arbeit ist, neue Behandlungswege für solide Tumoren zu entwickeln, bei denen herkömmliche Therapien oft an Grenzen stoßen. Besonders spannend ist die Möglichkeit, das Konzept auf **verschiedene pädiatrische Tumoren** auszuweiten, etwa bestimmte Weichteiltumoren oder Neuroblastome, sofern passende Medikamente vorhanden sind.

Wenn wir Tumorzellen mithilfe solcher Medikamente für die Immuntherapie „sichtbar“ machen können, könnte das langfristig zu neuen, zielgerichteten und schonenderen Therapien führen – auch für die jungen Patientinnen und Patienten, die ich täglich begleite.

EIN DANK, DER VON HERZEN KOMMT

Dieses Forschungsprojekt wäre in dieser Form **ohne die großzügige finanzielle Unterstützung der Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen nicht möglich**.

Durch diese Förderung habe ich die wertvolle Möglichkeit erhalten, das Projekt **parallel zu meiner klinischen Tätigkeit intensiv zu bearbeiten** – etwas, das im medizinischen Alltag sonst nur schwer zu realisieren wäre.

Dafür möchte ich mich **von Herzen bedanken**: Für das Vertrauen, die Förderung und die wichtige Unterstützung wissenschaftlicher Projekte, die langfristig den Kindern und Familien zugutekommen, die wir täglich begleiten.

Grafik erstellt mithilfe von ChatGPT (OpenAI), angepasst durch Dr. med. Carolin Blumendeller



Förderverein
für krebskranke Kinder
Tübingen e.V.

IHRE HILFE SCHENKT MUT. HILFE. HOFFNUNG.

Ihre Unterstützung verwandelt Sorge in Zuversicht. Ihre Spende macht aus einem schweren Weg einen gemeinsamen Weg.

Jedes Kind verdient es, unbeschwert aufzuwachsen – zu lachen, zu spielen, Pläne zu schmieden. Doch wenn die Diagnose „Krebs“ kommt, verändert sich das Leben einer Familie von einem Tag auf den anderen. Plötzlich bestimmen Klinikaufenthalte, Therapien und Sorgen den Alltag.

In dieser schweren Zeit stehen wir den Kindern und ihren Familien zur Seite. Wir hören zu, trösten, begleiten, schaffen Räume der Geborgenheit und Entlastung. Damit die Kinder Kraft schöpfen können – und Eltern spüren: Wir sind nicht allein.

All das ist nur möglich, weil Menschen wie Sie uns unterstützen. Mit Ihrer Spende schenken Sie mehr als finanzielle Hilfe – Sie schenken Mut, Hoffnung und ein Stück Normalität.



**Ob groß oder klein:
Jede Spende ist wichtig**

Ihre Spende trägt dazu bei, dass wir Familien begleiten können – in der Klinik, in unseren Häusern, in der psychosozialen Nachsorge. Dass Geschwister nicht vergessen werden. Dass Eltern ein offenes Ohr finden. Und dass Kinder trotz Krankheit Augenblicke der Freude erleben.

SPENDENKONTEN DES FÖRDERVEREINS:

■ Kreissparkasse Tübingen

IBAN: DE10 6415 0020 0000 1260 63

BIC: SOLADES1TUB

■ Volksbank in der Region eG

IBAN: DE14 6039 1310 0547 3180 06

BIC: GENODES1VBH

ONLINE-ÜBERWEISUNG:

Über den QR-Code zur Spendenseite gelangen Sie direkt zu unserem Spendenformular. Dort können Sie schnell und sicher Ihren Beitrag übermitteln.



Stiftung des Fördervereins
für krebskranke Kinder
Tübingen

SCHWIERIGE AUFGABEN WERDEN GEMEISTERT

Nur durch Ihre Hilfe sind wir in der Lage, selbst zu helfen. Und krebskranke Kinder und ihre Familien zu unterstützen, ist wirklich notwendig. Engagieren Sie sich ganz konkret in Ihrer Region und in Ihrer Nachbarschaft, denn es gibt genügend Bedarf.

**Wir freuen uns wirklich sehr,
wenn Sie unsere schwierige Arbeit
finanziell unterstützen.**

Wenn Sie uns helfen wollen, kann es sein, dass Sie spezielle Auskünfte benötigen. Gerade bei Zuwendungsbestätigungen (Spendenbescheinigungen) können Fragen entstehen. Besonders aber ist die Gestaltung von testamentarischen Zuwendungen rechtlich nicht immer einfach. Dies betrifft auch Zustiftungen, meist jedoch Vermächtnisse und Erbschaften. Wir helfen hier gerne. **Telefon 0 70 71 . 94 68 - 20**
info@stiftung-krebskranke-kinder.de

**Spenden Sie uns und helfen Sie
beim Kampf gegen den Krebs bei Kindern!**

Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen. Nur durch finanzielle Zuwendungen sind wir in der Lage, den Kampf gegen Krebs bei Kindern zu unterstützen. Ihre Spende wird unmittelbar unseren Projekten zugeführt und kommt in voller Höhe dort zur Wirkung.

Wenn Ihre Spende ausschließlich für Forschungsprojekte verwendet werden soll, vermerken Sie bitte auf Ihrer Überweisung: „für die Forschung.“

SPENDENKONTO DER STIFTUNG:

■ **Volksbank in der Region eG**

IBAN: DE83 6039 1310 0415 9000 00

BIC: GENODES1VBH



Förderverein
für krebskranke Kinder
Tübingen e.V.

Förderverein für krebskranke Kinder Tübingen e. V.

Fronsbbergstraße 51, 72070 Tübingen

Telefon: 0 70 71 . 94 68 - 0

Telefax: 0 70 71 . 94 68 - 13

info@krebskranke-kinder-tuebingen.de

www.krebskranke-kinder-tuebingen.de



SPENDENKONTEN DES FÖRDERVEREINS

Kreissparkasse Tübingen

IBAN: DE10 6415 0020 0000 1260 63

BIC: SOLADES1TUB

Volksbank in der Region eG.

IBAN: DE14 6039 1310 0547 3180 06

BIC: GENODES1VBH



Vorsitzender und Geschäftsführung Anton Hofmann

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 16

anton.hofmann@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Haus- und Spendenverwaltung Elisabeth Bruns

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 12

gaestehaus@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführung Horst Simscek

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 17

info@krebskranke-kinder-tuebingen.de



Hauswirtschaft und Gästebetreuung Kerstin Brüssel

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 12

gaestehaus@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Vorstandsreferentin, Marketing und Projekte Tomma Lepke

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 17

tomma.lepke@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Kunsttherapie und psychosoziale Begleitung Elisabeth Hartmann

Klinik:

ki.kunsttherapie@

med.uni-tuebingen.de

Telefon 0 70 71 . 29 - 85 362

Förderverein:

elisabeth.hartmann@

krebskranke-kinder-tuebingen.de

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 14



Spenden und Verwaltung Agnes Nagel

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 11

spenden@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Psychosoziale Begleitung und Nachsorge Nadja Friz

Telefon: 0 70 71 . 94 68 - 14

nadja.friz@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Hauszentrale und Gästebetreuung Christine Schumacher

Telefon: 0 70 71 . 94 68 - 0

gaestehaus@

krebskranke-kinder-tuebingen.de



Stiftung des Fördervereins
für krebskranke Kinder
Tübingen

Stiftung des Fördervereins für krebskranke Kinder Tübingen

Fronsbbergstraße 51, 72070 Tübingen

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 20

info@stiftung-krebskranke-kinder.de

www.stiftung-krebskranke-kinder.de



Vorsitzender Prof. Johann-Paul Ott

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 20

jpott@stiftung-krebskranke-kinder.de



Geschäftsführung und Nachlassverwaltung Gabriele Sambeth

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 20

info@stiftung-krebskranke-kinder.de



Stellvertretender Vorsitzender Philipp Link

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 20

plink@stiftung-krebskranke-kinder.de



Immobilienverwaltung Daniela Bieger

Telefon 0 70 71 . 94 68 - 23

daniela.bieger@

stiftung-krebskranke-kinder.de

Mitglied der Deutschen Leukämie-Forschungshilfe –
Aktion für krebskranke Kinder e.V. (DLFH). Mildtätig und gemeinnützig –
besonders förderungswürdig

Fronsbbergstraße 51, 72070 Tübingen
Telefon 0 70 71 . 94 68 - 0
Telefax 0 70 71 . 94 68 - 13
info@krebskranke-kinder-tuebingen.de
www.krebskranke-kinder-tuebingen.de